



Ricola Nachhaltigkeit

BERICHT FÜR 2023/2024

Ricola

INHALTSVERZEICHNIS

03**Vorwort des CEO****11****04****Über Ricola****17****07****Wichtige Meilensteine**

Zertifizierte B Corporation

8

Eine Revolution in der
Zuckerbeschaffung

9

Im Einklang mit dem
Übereinkommen von Paris

10

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Unsere Doppelte
Wesentlichkeitsanalyse 2024

16

39**Anhang**

Über diesen Bericht	40
Daten und Performance	41
Spenden und Sponsoring	47
GRI-Inhaltsindex	48

Unsere Schwerpunkte

Landwirtschaft	18
Kreislaufwirtschaft	24
Verpackung	27
Klima	31
Lieferkette/Beschaffung	35
Wasser	37



UNSER BEITRAG ZUM SCHUTZ DES PLANETEN

Bei Ricola sagen wir oft, dass Nachhaltigkeit wie eine Wanderung in den Schweizer Alpen ist. Gerade wenn du glaubst, dem Ziel näher zu kommen, taucht plötzlich ein unerwarteter Gipfel auf. Dem Weg zu folgen erfordert Ausdauer, eine klare Richtung und Respekt vor der Natur. Immer neue Herausforderungen spornen uns dazu an, noch besser zu werden.

Unser sinnbildlicher Weg führt uns vorbei an Schweizer Alpenkräutern – dem Herzstück unserer Produkte. Wir existieren nur dank dem, was uns die Natur schenkt. Deshalb setzen wir uns mit ganzer Kraft für den Schutz dieser Umwelt ein und arbeiten eng mit Bäuerinnen und Bauern zusammen, denen wir seit Jahren vertrauen.

Obwohl unsere Verbindung zur Natur tief geht, ist unser Nachhaltigkeitsansatz zunehmend strategischer geworden, da wir uns an die sich wandelnden regulatorischen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anpassen. Nachhaltigkeit ist heute ein wichtiger Pfeiler unserer Unternehmensstrategie, und wir sind überzeugt, dass sie spannende neue Möglichkeiten eröffnet – gerade weil sie kein Endzustand ist, sondern ein fortlaufender Weg.

Ich bin stolz darauf, dass wir mehrere wichtige Meilensteine erreicht haben. Wir haben im Jahr 2024 unsere zweite doppelte Wesentlichkeitsanalyse abgeschlossen. Dabei handelt es sich um eine umfassende Untersuchung unseres gesamten Unternehmens und unserer

Wertschöpfungskette, die nichts unbeachtet lässt und unsere übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie voranträgt.

Im Jahr 2023 wurden wir eine zertifizierte B Corporation™. Diese weltweit anerkannte Zertifizierung ist eine unabhängige Beurteilung, die unser Engagement für Nachhaltigkeit, Transparenz und verantwortungsvolle Geschäftspraktiken bestätigt.

Ebenfalls im Jahr 2023 haben wir unsere Hauptversorgung mit Zucker komplett umstrukturiert und uns damit eine zuverlässige Quelle für unseren wichtigsten Rohstoff gesichert. Gleichzeitig haben wir Anreize für eine umweltfreundliche Landwirtschaft geschaffen und den Schweizer Landwirtschaftsbetrieben verlässliche Zukunftsperspektiven geboten.

Kurz gesagt: Wir sind entschlossen, unseren Beitrag zum Schutz des Planeten zu leisten. Angetrieben von unserem einzigartigen Spirit, der Neugierde für Herausforderungen weckt und uns Flexibilität und Ausdauer verleiht, Neues erfolgreich anzupacken.



Thomas P. Meier
CEO Ricola Group AG



Über Ricola

WER WIR SIND



Natürlich gut – seit fast einem Jahrhundert

Ricola stellt seit fast 100 Jahren wohl schmeckende Kräuterbonbons her. Als Familienunternehmen sind wir stolz darauf, Produkte aus natürlich guten Schweizer Alpenkräutern zu entwickeln. Die weltbekannte, unverwechselbare Kräutermischung, die unser Gründer Emil Richterich 1940 erfand, ist bis heute die Essenz jedes einzelnen Ricola-Bonbons.

Weltweit tragen rund 600 Mitarbeitende zur Entwicklung, Produktion, Vermarktung und zum Verkauf unserer Produkte bei. Die Mehrheit arbeitet an unserem Hauptsitz in Laufen, Schweiz, während die übrigen Kolleginnen und Kollegen in unseren Tochtergesellschaften in Europa, Asien und den USA tätig sind.

Familiengeführt

Im Herzen unserer Geschichte steht die Familie Richterich. Ihre Interessen werden von der Ricola Family Holding, der Muttergesellschaft der Ricola Group, vertreten, welche die kommerziellen und nicht kommerziellen Aktivitäten der Familie koordiniert und beaufsichtigt. Die Familie Richterich setzt sich voll und ganz dafür ein, unternehmerisches Handeln mit einem starken Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur und den Menschen zu verbinden.

Starke Führung

Ricolas Erfolg wird von einem engagierten Verwaltungsrat und einer erfahrenen Geschäftsleitung vorangetrieben. Der Verwaltungsrat übernimmt die strategische Aufsicht und sorgt für die langfristige Ausrichtung des Unternehmens. Dabei vertreten zwei Familienmitglieder die Interessen der Eigentümerfamilie. Die Geschäftsleitung verantwortet das operative Geschäft von Ricola, während CEO Thomas P. Meier die Brücke zwischen beiden Einheiten bildet. Gemeinsam gestalten sie die Zukunft des Unternehmens – und lassen sich dabei von unseren Wurzeln inspirieren.

60

Ricola produziert über 60 verschiedene Kräuter- und Teespezialitäten.

45

90% der Ricola-Produkte werden exportiert und weltweit in 45 Ländern verkauft.



Alle unsere Kräuterbonbons werden in der Schweiz hergestellt.

100

In der Schweiz bauen rund 100 Bergbäuerinnen und -bauern Kräuter für uns an, bis zu 1'600 Tonnen pro Jahr.

Bio

Unsere 13 Schweizer Alpenkräuter werden nach den Richtlinien von Bio Suisse angebaut.

Von der Natur geleitet

Bei Ricola ist Nachhaltigkeit ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Durch die Integration in den Geschäftsbereich Operations ist Nachhaltigkeit fest in unsere täglichen Entscheidungsprozesse eingebettet. Jenny Kunz, unsere Director Sustainability, ist verantwortlich für die Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsagenda, wozu auch die Überwachung der Zielerreichung sowie die Entwicklung geeigneter Massnahmen gehört. Sie berichtet direkt an den Chief Operations Officer, Martin Messerli, der Mitglied der Geschäftsleitung ist.

Den Wurzeln verpflichtet, die Zukunft im Blick

Als Familienunternehmen ist Ricola sowohl seinem Erbe als auch dem Wandel durch kontinuierliche Innovation verpflichtet. Geleitet von unserem unternehmerischen Geist streben wir danach, sich verändernde Markt- und Kundenbedürfnisse rasch zu erkennen und ein Umfeld zu schaffen, das innovative und nachhaltige Lösungen fördert. Dabei haben wir stets den Anspruch, wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ohne die Natur auszubeuten oder zu vernachlässigen.

Verantwortung für unsere Mitarbeitenden

Wir pflegen starke moralische Grundsätze, die in unserem Code of Conduct verankert sind. Er legt gemeinsame Prinzipien und Standards in Bezug auf Ehrlichkeit, Ethik und Vertrauen fest, stellt die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sicher und unterstützt die Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsziele. Gleichzeitig regelt er unsere Geschäftsbeziehungen mit externen Partnern. Er umfasst sechs zentrale Werte, die vom Verwaltungsrat genehmigt wurden. Diese Werte und Prinzipien verbinden alle Mitarbeitenden bei Ricola – unabhängig von ihrer Position oder Erfahrung. Die aktuelle Version des Code of Conduct steht unter www.ricola.com zur Verfügung.

Soziale Verantwortung in der gesamten Wertschöpfungskette

In unserer gesamten Belegschaft fördern wir die Werte Vielfalt, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung. Wir sorgen für das Wohl unserer Mitarbeitenden durch ein Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und stärken eine Kultur der Innovation und des Unternehmertums durch ein Aus- und Weiterbildungsprogramm. Diese Werte tragen wir entlang unserer Wertschöpfungskette weiter und streben danach, unseren positiven Einfluss wo immer möglich zu vergrößern. Soziale Verantwortung betrachten wir nicht als Pflicht, sondern als Chance, unsere Unternehmenskultur und Glaubwürdigkeit weiterzuentwickeln – innerhalb des Unternehmens und darüber hinaus.



A close-up photograph of a bee with brown and black stripes on its body, and long, transparent wings, hovering over a small, light-colored flower. The flower is part of a larger plant with green, serrated leaves and numerous small, fuzzy flowers. The background is a soft-focus view of a green, hilly landscape under a clear blue sky.

Wichtige Meilensteine

ZERTIFIZIERTE B CORPORATION



Warum B Corp für Ricola wichtig ist

Es ist das eine, wenn wir unsere Nachhaltigkeitsbemühungen und -erfolge selbst kommunizieren, und etwas ganz anderes, wenn diese von einer externen Organisation unabhängig bestätigt werden.

Deshalb war es Ricola ein wichtiges Anliegen, die B Corp Zertifizierung zu erlangen. Sie wird an Unternehmen vergeben, die hohe Standards in sozialer und ökologischer Leistung, Transparenz und Verantwortung erfüllen. Grundlage dafür ist eine unabhängige Überprüfung.

B Corp bietet einen Rahmen entlang verschiedener Wirkungsbereiche, und zertifizierte Unternehmen sind rechtlich dazu verpflichtet, bei ihren Entscheidungen die Auswirkungen auf Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden, Lieferanten, die Gemeinschaft und die Umwelt zu berücksichtigen. Das B Corp Assessment ist streng und weist unsere Konformität auf transparente und aussagekräftige Weise nach. Es ist weit hin anerkannt und gilt als vertrauenswürdig.

Neue Leitlinien im gesamten Unternehmen

Ricola wurde im Dezember 2023 als B Corporation zertifiziert – ein bedeutender Meilenstein auf unserem Nachhaltigkeitsweg. Durch den Zertifizierungsprozess sind unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten noch stärker im gesamten Unternehmen verankert worden, verbunden mit Veränderungen in den Richtlinien für Beschaffung, Innovation, Personalwesen, Technik, Logistik und Marketing.

Im Einkauf haben wir eine nachhaltige Beschaffungsrichtlinie entwickelt, die neben unserem Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct) auch Themen im Zusammenhang mit Menschenrechten behandelt. Verträge mit bestehenden Rohstoff- und Verpackungslieferanten wurden aktualisiert und neu vereinbart. Zwei neu geschaffene Stellen sind nun direkt für das

Management der nachhaltigen Beschaffung verantwortlich, während ein zusätzliches Teammitglied die Verantwortung für die nachhaltige Logistik übernimmt.

Wir erzielten 97,8 von 200 Punkten – eine überdurchschnittliche Leistung mit Entwicklungspotenzial.

Unsere anhaltende Verantwortung als B Corp

Die Zertifizierung als B Corporation hat dazu beigetragen, unsere Geschäftstätigkeit weiterzuentwickeln, neue Richtlinien und Prozessänderungen zu initiieren sowie ein Nachhaltigkeitsbewusstsein in einem transparenten Umfeld zu fördern. Aus Konsumentensicht freuen wir uns, dass wir in unserer Kommunikation und auf unseren Verpackungen zeigen können, dass wir eine zertifizierte B Corporation sind.

Die Zertifizierung als B Corp hat unsere bestehende Nachhaltigkeitsstrategie bestätigt und uns gezeigt, dass wir unseren Ansatz und unsere Ziele verfeinern, aber nicht grundlegend neu ausrichten müssen.

EINE REVOLUTION IN DER ZUCKER-BESCHAFFUNG

Besser verbunden mit unserem wichtigsten Rohstoff

Zucker und Isomalt sind die Zutaten, die Ricola in den grössten Mengen bezieht. Daher ist es entscheidend, die Umweltauswirkungen beim Anbau und Transport von Zuckerrüben, dem Rohstoff beider Zutaten, besser zu steuern. Ebenso wichtig ist unsere Fähigkeit, Landwirtschaftsbetriebe dazu anzuregen, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu fördern, die Bodengesundheit zu verbessern sowie die Natur zu schützen und wiederherzustellen.

Und hier kommt IP-SUISSE ins Spiel. Seit 1989 definiert die Organisation Richtlinien für umweltfreundliche Landwirtschaft in der Schweiz. Ihre mehr als 18'500 Bäuerinnen und Bauern arbeiten nach strengen ökologischen Standards, die unserer eigenen Vision einer umweltfreundlichen Landwirtschaft entsprechen.

Sichere, nachhaltige Zuckerversorgung

Im Jahr 2023 haben wir uns dazu entschieden, schrittweise von konventionell angebautem Zucker aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland auf Zucker von IP-SUISSE-Bäuerinnen und -Bauern umzustellen. Über Nacht wurde Ricola zur grössten Abnehmerin von IP-SUISSE-Zucker in der Schweiz. Bis 2028 werden die Landwirtschaftsbetriebe jährlich 25'000 Tonnen Zucker für Ricola produzieren. Als ersten Schritt haben wir im Jahr 2024 die Menge des von IP-SUISSE bezogenen Zuckers verdoppelt und 10'000 Tonnen erhalten.

Für Ricola ist diese langfristige Zusammenarbeit eine wichtige Säule zur Sicherung unseres zukünftigen Zuckerbedarfs. Gleichzeitig profitieren Schweizer Landwirtschaftsbetriebe von langfristiger Stabilität, die es ihnen ermöglicht, mit fairen und verlässlichen Preisen für zukünftige Ernten zu planen und in Innovationen zu investieren. Dieser Schritt spiegelt die enge Beziehung zu unseren Kräuterbäuerinnen und -bauern wider und umfasst auch die langfristige Forschung für einen nachhaltigeren Zuckerrübenanbau.

Umweltauswirkungen von Zucker reduzieren

Die 2024 durchgeföhrte Ökobilanz für IP-SUISSE-Zucker zeigte vielversprechende Ergebnisse dafür, wie wir den CO₂-Fussabdruck unseres Zuckers weiter reduzieren können. Wir haben auch begonnen zu evaluieren, wie wir den ökologischen Fussabdruck des Zuckers entlang der gesamten IP-SUISSE-Wertschöpfungskette verringern können, einschliesslich der Möglichkeiten zur Minderung von Auswirkungen bei Distribution und Transport.

Zur Förderung der Biodiversität haben wir gemeinsame Treffen von Kräuterbäuerinnen und -bauern sowie Zuckerrübenbäuerinnen und -bauern organisiert, um die Schaffung insektenfreundlicher Lebensräume zu fördern – mehr dazu auf Seite 22.



Von IP-SUISSE bezogene Zuckermengen

2023

**5'000
Tonnen**

2024

**10'000
Tonnen**

IM EINKLÄNG MIT DEM ÜBER- EINKOMMEN VON PARIS

Unser Klimaengagement stärken

Indem wir die Ziele von Ricola mit den gemeinsamen Zielsetzungen anderer Unternehmen weltweit in Einklang bringen, können wir besser zur Bewältigung von globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel beitragen.

Deshalb sind wir im Juli 2024 der Science Based Targets Initiative (SBTi) beigetreten. Sie bietet Unternehmen einen klar definierten Weg zur Reduzierung ihrer Treibhausgasemissionen (THG), im Einklang mit dem übergeordneten Ziel, den globalen Temperaturanstieg auf 1,5°C zu begrenzen.

Teil einer globalen Bewegung

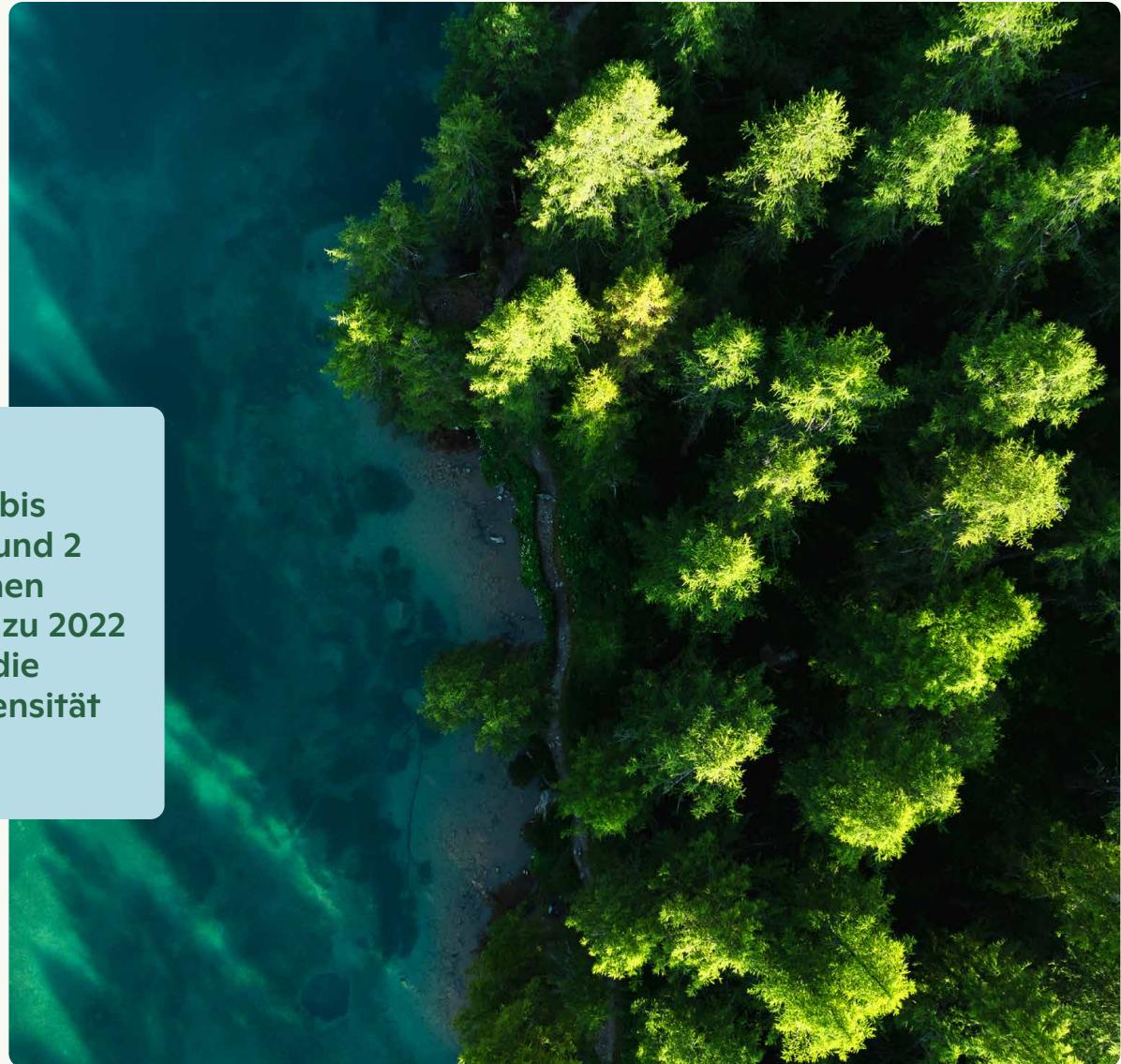
Mit dem Beitritt zur SBTi verdeutlichen wir unsere Anerkennung des wissenschaftlichen Konsenses zum Klimawandel. Wir stellen damit sicher, dass unsere Pläne zur Emissionsreduktion mit dem Übereinkommen von Paris in Einklang stehen. Zudem gibt uns die SBTi die Gewissheit, dass unsere Bemühungen Teil einer gemeinsamen, wirkungsvollen globalen Anstrengung sind. Fachleute der SBTi haben unsere gesetzten Ziele geprüft und bestätigt. Dadurch ist sichergestellt, dass wir auf dem richtigen Kurs sind, um konkrete Ergebnisse zu erzielen. Weitere Einzelheiten zu unseren Fortschritten bei der Emissionsreduzierung finden Sie im Kapitel Klima, [Seite 31](#).

Unser Weg zur Dekarbonisierung

Mit unserem Beitritt zur SBTi haben wir uns dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen aus unseren Produktionsstätten, Büros und Fahrzeugen (Scope 1) sowie aus der von uns bezogenen und verbrauchten Energie (Scope 2) bis 2030 im Vergleich zu 2022 um 42% zu reduzieren. Für Emissionen entlang unserer Wertschöpfungskette – einschliesslich Anbau und Transport von Rohstoffen sowie fertigen Produkten (Scope 3) – haben wir uns verpflichtet, die Emissionsintensität im gleichen Zeitraum um 51,6% zu senken.

Unser SBTi-Engagement

Wir verpflichten uns, bis 2030 unsere Scope 1 und 2 Treibhausgasemissionen um 42% im Vergleich zu 2022 zu reduzieren, sowie die Scope 3 Emissionsintensität um 51,6% zu senken.





Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

SCHRITT FÜR SCHRITT ZU EINER NACHHALTIGEN ZUKUNFT



Entscheidend für unsere Zukunft

Unsere Verbindung zur Schweizer Natur war schon immer ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen glauben wir, dass eine fokussierte Nachhaltigkeitsstrategie ein zentraler Bestandteil einer verantwortungsvollen und ethischen Geschäftstätigkeit ist – fair gegenüber dem Planeten und den Menschen gleichermaßen. Anders ausgedrückt: Für uns ist eine Nachhaltigkeitsstrategie nicht nur wünschenswert, sondern entscheidend für unsere zukünftige Leistungsfähigkeit.

Unsere Strategie nahm mit der ersten doppelten Wesentlichkeitsanalyse (Double Materiality Assessment, DMA) im Jahr 2021 Gestalt an. Sie bildet die Grundlage für die heutige Nachhaltigkeitsstrategie. Unsere zweite DMA, durchgeführt im Jahr 2024, bestätigte weitgehend die frühere Bewertung, mit dem Fokus auf sechs Kernthemen (siehe Diagramm). Jedes Kernthema hat SMART-Ziele – also spezifische, messbare, erreichbare, relevante und terminierte (specific, measurable, achievable, relevant and time-bound) – mit klar definierten Kennzahlen.

Seit 2023 ist unsere Nachhaltigkeitsstrategie mit unserer Gesamtleistung verknüpft und mittlerweile im gesamten Unternehmen verankert. Sie ist auch mit übergreifenden Initiativen wie unserer Zertifizierung als B Corp, der Beziehung zu IP-SUISSE-Bäuerinnen und -Bauern und den SBTi-Zielen verbunden (siehe Abschnitt Wichtige Meilensteine, Seite 7).

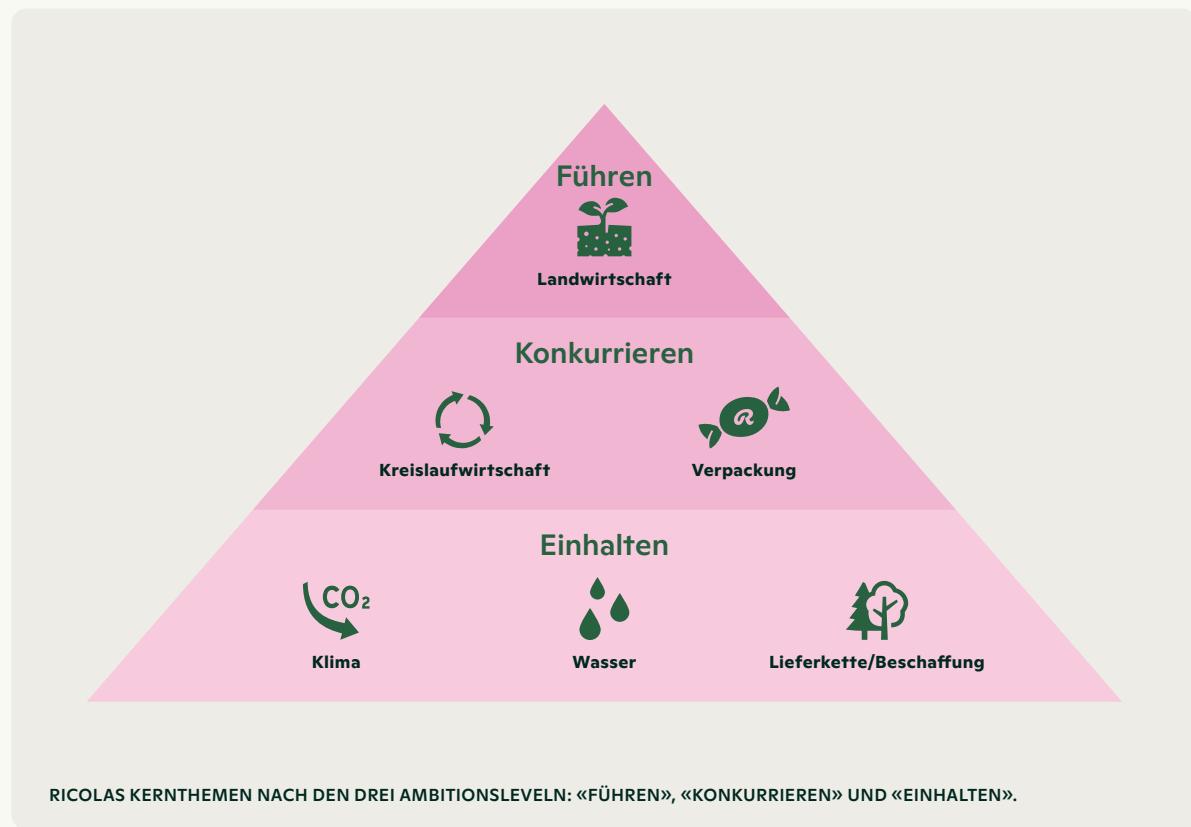
Alle Mitarbeiter ziehen am gleichen Strang

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags aller Ricola-Mitarbeitenden. Wir sind fest davon überzeugt, dass jedes Teammitglied Verantwortung dafür trägt, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Während der Verwaltungsrat und das Senior Management unsere übergeordneten Ambitionen festlegen und das Nachhaltigkeitsteam deren Umsetzung überwacht und vorantreibt, liegt es an allen Mitarbeitenden, ihre auf Nachhaltigkeit bezogenen Aufgaben im täglichen Arbeiten zu erfüllen.

Verlässliche und stetige Fortschritte erzielen

Auch im Jahr 2024 blieb unsere Strategie auf die drängendsten Themen ausgerichtet. Unsere sechs Kernthemen im Bereich Nachhaltigkeit sind in der folgenden Grafik dargestellt – ebenso wie unser Anspruch, in jedem Bereich entweder zu «führen», zu «konkurrieren» oder «einzuhalten», je nach Position in der Pyramide.

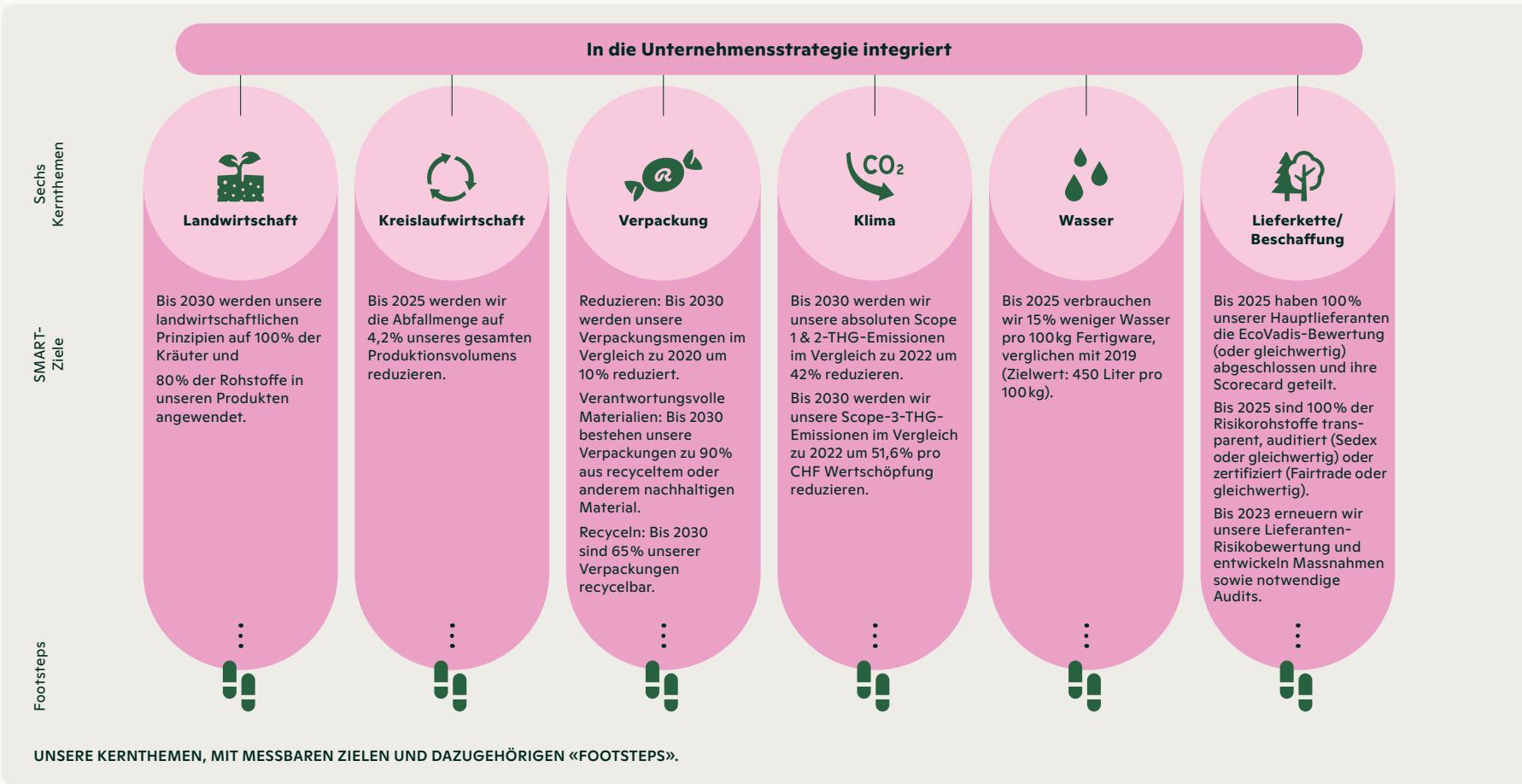


Jedem dieser sechs Kernthemen liegen SMART-Ziele zugrunde, die alle von sogenannten «Footsteps» begleitet werden – das sind Massnahmen, Projekte und Initiativen zur Erreichung dieser Ziele. Seit unserem letzten Bericht haben wir die Anzahl der verfolgten «Footsteps» nahezu verdoppelt (siehe unten).

Motiviert bleiben

Für 2025 planen wir eine formelle Klimarisikobewertung, die einen detaillierten Dekarbonisierungsplan für Scope 1 und Scope 2 beinhalten wird. Dieser wird derzeit ausgearbeitet. Parallel dazu entwickeln wir eine

nachhaltige Beschaffungsstrategie mit messbaren Kennzahlen, um Nachhaltigkeit entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette zu fördern, insbesondere bei Rohstofflieferanten, auf die wir weniger direkten Einfluss haben.



Unser Nachhaltigkeitsfortschritt auf einen Blick

Ein transparenter Überblick über unsere aktuellen Ziele mit entsprechenden Erfolgen der letzten zwei Jahre.

● Kritisch ● Verzögert ● Auf Kurs ● Erreicht

Kernthema	Ziele	Status	Fortschritt und Erfolge 2023 und 2024
 Landwirtschaft	Bis 2030 werden unsere landwirtschaftlichen Prinzipien angewendet auf: 100% der Kräuter.	●	91% unserer Kräuter wurden im Jahr 2024 gemäss unseren Prinzipien beschafft (+ 11 Basispunkte im Vergleich zu 2023).
	Bis 2030 werden unsere landwirtschaftlichen Prinzipien angewendet auf: 80% der Rohstoffe in unseren Produkten.	●	27,6% unserer Rohstoffe wurden im Jahr 2024 gemäss unseren Prinzipien beschafft (14,1% im Jahr 2023). Dies gelang dank unserer Zusammenarbeit mit IP-SUISSE.
 Klima	Bis 2030 werden wir unsere absoluten Scope 1 & 2-THG-Emissionen im Vergleich zu 2022 um 42% reduzieren.	●	Die Emissionen aus Scope 1 und 2 stiegen 2024 im Vergleich zu 2022 um 12,8% (-2,89% im Vergleich zu 2023).
	Bis 2030 werden wir unsere Scope-3-THG-Emissionen im Vergleich zu 2022 um 51,6% pro CHF Wertschöpfung reduzieren.	●	Im Jahr 2024 betrug unsere intensitätsbasierte Scope 3 Emissionsreduktion pro CHF Wertschöpfung 21,4% im Vergleich zu 2022 (die absolute Reduktion im Vergleich zu 2022 betrug -12,9%).
 Verpackung	Reduzieren: Bis 2030 werden unsere Verpackungsmengen im Vergleich zu 2020 um 10% reduziert.	●	Insgesamt verzeichneten wir im Vergleich zu 2023 eine Reduktion der Verpackungsmengen um 0,6% über alle Verpackungsarten hinweg, und zwar bedingt durch Anpassungen der Dicke von Ricola Böqli.
	Verantwortungsvolle Materialien: Bis 2030 bestehen unsere Verpackungen zu 90% aus recyceltem oder anderem nachhaltigen Material.	●	85,6% erreicht (+0,7 Basispunkte im Vergleich zu 2023).
	Recyceln: Bis 2030 sind 65% unserer Verpackungen recycelbar.	●	40,4% erreicht (-3,1 Basispunkte im Vergleich zu 2023).

Kernthema	Ziele	Status	Fortschritt und Erfolge 2023 und 2024
 Kreislaufwirtschaft	Bis 2025 werden wir die Abfallmenge auf 4,2% unseres gesamten Produktionsvolumens reduzieren.	●	Im Jahr 2024 lag unsere Abfallrate bei 5,71% (-0,51 Basispunkte im Vergleich zu 2023).
 Wasser	Bis 2025 verbrauchen wir 15% weniger Wasser pro 100 kg Fertigware, verglichen mit 2019 (Zielwert: 450 Liter pro 100kg).	●	Der Wasserverbrauch wurde auf 480 Liter pro 100 kg Kräuterbonbons reduziert (-9,9% im Vergleich zu 2023).
 Lieferkette/Beschaffung	Bis 2025 haben 100% unserer Hauptlieferanten die EcoVadis-Bewertung (oder gleichwertig) abgeschlossen und ihre Scorecard geteilt.	●	100% unserer Hauptlieferanten haben die EcoVadis- oder eine ähnliche Bewertung abgeschlossen. 100% unserer Rohstofflieferanten haben unseren Code of Conduct unterzeichnet.
	Bis 2025 sind 100% der Risikorohstoffe transparent, auditiert (Sedex oder gleichwertig) oder zertifiziert (Fairtrade oder gleichwertig).	●	100% unserer Risikorohstoffe werden auditiert (Sedex- oder EcoVadis-Äquivalent).
	Bis 2023 erneuern wir unsere Lieferanten-Risikobewertung und entwickeln Massnahmen sowie notwendige Audits.	●	Eine Menschenrechts-Risikoanalyse wurde für das gesamte Unternehmen durchgeführt.

Weitere Details finden Sie in den entsprechenden Kapiteln (siehe [Schwerpunkte](#)).

Dr. Bernhard Weckerle,
VP Global R&D bei Ricola,
erklärt, wie Nachhaltigkeit
den Innovationsprozess
im Unternehmen beeinflusst.



BERNHARD WECKERLE

Wie wurde Nachhaltigkeit in den Innovationsprozess von Ricola integriert?

Wir haben einen massgeblichen Wandel durchlaufen – eine systematische Anstrengung, um sicherzustellen, dass unsere Prozesse, Prototypen und Endprodukte so nachhaltig wie möglich gestaltet sind. Dies umfasst alles, von der Erschliessung neuer Zutaten über den Einsatz neuer Technologien bis hin zur Umsetzung von Erkenntnissen aus Forschung und Entwicklung in der grossindustriellen Produktion. Wir arbeiten heute datenbasiert denn je und nutzen regelmässig Lebenszyklusanalysen, um den ökologischen Fussabdruck von Rohstoffen, Produktionsprozessen und Produkten präziser zu beurteilen.

Wie hat Nachhaltigkeit die Art und Weise verändert, wie Sie und Ihr Team arbeiten?

Nachhaltigkeit hat unseren Ansatz zur Teambildung tiefgreifend beeinflusst. Das R&D-Team hat selbst eine transformative Entwicklung durchlaufen. Auf ein volatiles, sich stetig veränderndes sowie komplexes Umfeld zu reagieren, erfordert eine Kombination aus Handlungskompetenz, Sozialkompetenz und technologischem Fachwissen. Ich freue mich, dass das Team heute

ein hohes Mass an Diversität aufweist – in Bezug auf kulturelle Unterschiede, Bildungswege und die Mischung aus langjähriger Ricola-Erfahrung und extern erworbenen Kompetenzen. Ich bin überzeugt, dass dies unsere Innovationskraft nachhaltig stärken und zu unserem strategischen Wachstum beitragen wird.

Wie beeinflusst diese neue Denkweise die allgemeine Kultur bei Ricola?

Meiner Meinung nach muss eine erfolgreiche Organisation nicht nur aufgeschlossen und mutig sein, sondern auch eine Reihe von konstanten Elementen beachten. Zum Beispiel stehen Schweizer Alpenkräuter im Zentrum all unseres Handelns. Ein tiefes gemeinsames Verständnis dafür, wofür unsere Marke steht, ist ein weiterer wesentlicher Aspekt. Es ist eine gewisse «Ricola-ness», die alles verbindet, kombiniert mit unserem Streben nach Nachhaltigkeit, Natürlichkeit und Gesundheit. Wir möchten unsere Mitarbeitenden dazu inspirieren, diese Kultur zu pflegen.



FOKUS AUF WESENTLICHE THEMEN

Ein ehrlicher Blick auf unser Geschäft

Eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse ist eine der umfassendsten Methoden, um unsere Nachhaltigkeitsbemühungen sowie unsere Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt analysieren zu können.

Als Schweizer Unternehmen, das eng mit der Natur verbunden ist, liegt es in unserem Interesse, so transparent wie möglich zu agieren. Eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse (Double Materiality Assessment, DMA) ist ein einzigartiges und objektives Instrument, das uns hilft zu verstehen, welche Nachhaltigkeitsthemen für uns wichtig sind und worauf wir unsere Anstrengungen konzentrieren sollten.

Die Grundlage unserer Nachhaltigkeitsstrategie

Die DMA identifiziert sowohl «nach innen gerichtete» Risiken und Chancen, die Ricola als Unternehmen betreffen, als auch «nach aussen gerichtete» Auswirkungen, die wir auf die Welt haben. Somit bildet die DMA die Grundlage für unsere Nachhaltigkeitsstrategie und hilft uns dabei, die für unsere Stakeholder wichtigsten Themen anzugehen.

Um unseren Ansatz für 2024 zu aktualisieren, haben wir eine umfassende Untersuchung durchgeführt und zahlreiche Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen, sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Unternehmens, konsultiert, um eine Wesentlichkeitsmatrix zu erstellen, die einen Überblick über unsere wichtigsten Themen bietet.

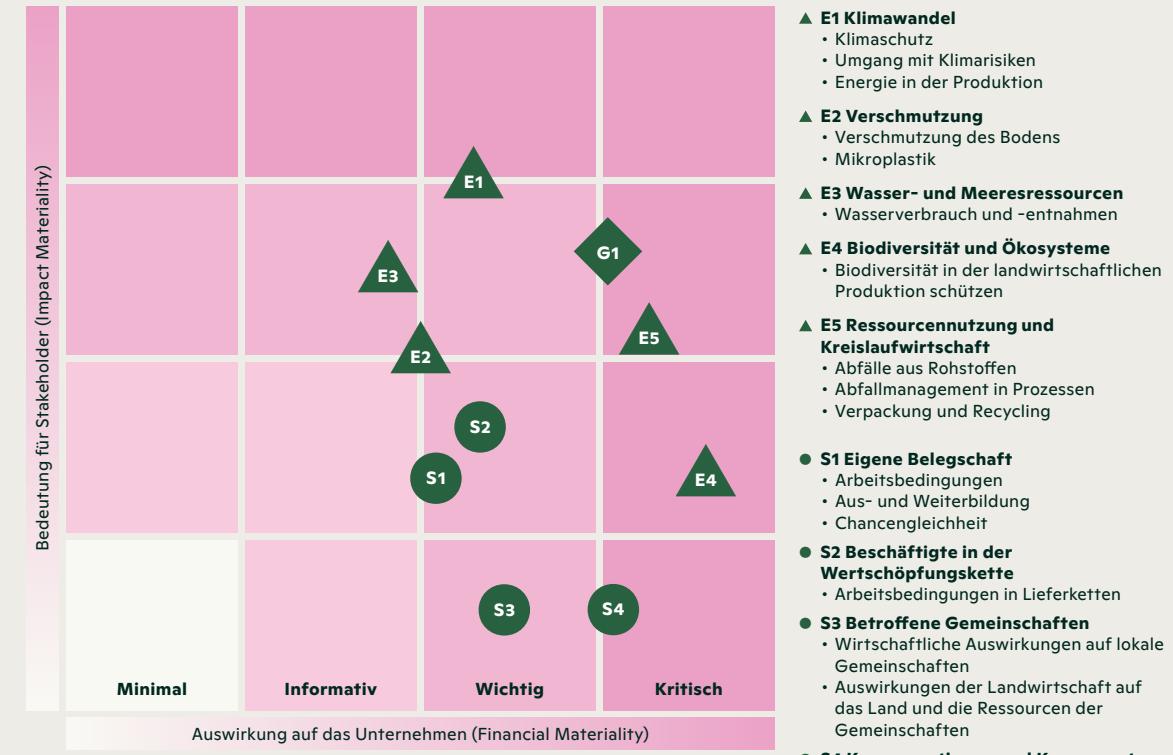
Diese Themen bilden bereits den Grundstein von Ricolas Nachhaltigkeitsstrategie. Dennoch unterstreicht die DMA-Bewertung, wie wichtig es ist, weiterhin Initiativen umzusetzen, die alle Bereiche der Nachhaltigkeit abdecken.

Neue Prioritäten annehmen

Einerseits hat die DMA unsere gesamte Nachhaltigkeitsstrategie validiert, insbesondere unsere Bemühungen zur Reduktion von Emissionen aus der Landwirtschaft, zur Anwendung von Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und zum Erhalt der Biodiversität. Andererseits ermutigt sie uns dazu, zusätzliche Themen innerhalb unserer erweiterten Wertschöpfungskette anzugehen.

Im Jahr 2025 werden wir uns darauf konzentrieren, die Rückverfolgbarkeit und die Arbeitspraktiken über unsere direkten Lieferanten hinaus (Tier 2+) und bei ausgelagerten Produktionspartnern zu verbessern. Zudem wollen wir die Transparenz in Bezug auf die Umweltauswirkungen unserer Rohstofflieferanten ausserhalb der Schweiz erhöhen.

Unsere Wesentlichkeitsmatrix und wichtigsten Themen





Unsere Schwerpunkte

LANDWIRTSCHAFT



Unsere Hauptverantwortung

Wir sind von der Natur abhängig – so einfach ist das. Ohne eine reichliche Versorgung mit Kräutern und Zuckerrüben könnten wir unsere Kräuterbonbons nicht herstellen. Damit ist die Landwirtschaft wohl das wichtigste Nachhaltigkeitsthema für Ricola.

Aus diesem Grund pflegen wir seit den 1950er-Jahren enge Beziehungen zu Schweizer Kräuterbäuerinnen und -bauern. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wurde mittlerweile auch auf den Zuckerrübenanbau übertragen. Doch der Anbau von landwirtschaftlichen Produkten ist ein Eingriff in die Natur und sorgt für die grösste Menge unserer Treibhausgasemissionen. Wir tragen also die Verantwortung, ein Gleichgewicht herzustellen zwischen dem, was wir als Rohstoffe entnehmen, und dem Erhalt der Ökosysteme, in denen sie gedeihen.

Alle unsere Kräuter werden in der Schweiz angebaut. Wir sind uns der Belastungen bewusst, denen Bäuerinnen und Bauern an alpinen Hängen ausgesetzt sind. Ebenso kennen wir die Herausforderungen, vor denen Anbauerinnen und Anbauer in ganz Europa stehen, wo wir Zucker, Weizen und Mais beziehen. Gleichermaßen gilt für weiter entfernte Regionen wie Guatemala, wo wir Honig einkaufen.

Die Zukunft gestalten – gemeinsam mit unseren Bäuerinnen und Bauern

Wir sind entschlossen, gemeinsam mit unseren Bäuerinnen und Bauern voranzugehen, damit wir auf die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, denen wir gemeinsam gegenüberstehen, reagieren und sie vorausschauend angehen können.

Wir sehen, dass sie alle bereits mit den Herausforderungen des Klimawandels konfrontiert sind. Steigende Temperaturen, veränderte Niederschlagsmuster und grössere Wetterschwankungen erhöhen das Risiko von Insekten- und Pilzbefall und können zu Ernteausfällen

führen. Unser Ziel ist es, eine zuverlässige Versorgung mit hochwertigen, möglichst schonend und regenerativ angebauten Rohstoffen sicherzustellen. Gleichzeitig wollen wir der Landwirtschaft berechenbare Einnahmen und zuverlässige Beschäftigung ermöglichen.

Unsere landwirtschaftlichen Prinzipien

Ricolas Mission ist es, die Natur zu schützen, wiederherzustellen und zu diversifizieren – dies umfasst Landschaften, Bodengesundheit und biologische Vielfalt.

Wir streben bedeutende und kontinuierliche Verbesserungen nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken an – durch wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Prozesse – entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette.

Basierend auf unseren über Jahrzehnte hinweg gewachsenen Beziehungen zu Schweizer Kräuterbäuerinnen und -bauern haben wir landwirtschaftliche Prinzipien für Ricola entwickelt und diese 2022 formell verabschiedet (siehe nächste Seite).

Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft



1

Biodiversität

- Anbau resistenter Arten
- Ökologische Ausgleichsflächen
- Minimaler Einsatz von Pestiziden
- Vielfältige Fruchtfolge
- Förderung von Nützlingen

Erneuerbare Energien

- Nutzung CO₂-neutraler Energiequellen
- Effizienzsteigerung
- Minimaler Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden
- Minimierung von Emissionen

Boden gesundheit und -pflege inkl. Dünger

- Bodenanalyse
- Humusaufbau
- Schonende Bodenbearbeitung
- Ganzjährig begrünte Flächen
- Geschlossene Nährstoffkreisläufe

Zusätzliche ökologische Initiativen

- Stärkung der Pflanzengesundheit
- Rückverfolgbarkeit
- Einhaltung sozialer Standards
- «Farmer-to-Farmer»-Schulung

Unser Ziel ist es, dass diese Prinzipien bis 2030 für 100% der Schweizer Alpenkräuter und 80% aller in unseren Produkten verwendeten Rohstoffe gelten. Zur Umsetzung haben wir Richtlinien entwickelt, die zwischen

Massnahmen unterscheiden, die wir «verlangen», und solchen, die wir «ausdrücklich empfehlen» – sowohl auf Betriebs- als auch auf Feldebene.

Unsere Richtlinien für Lieferbetriebe

Betrieb/Unternehmen	Anbaufläche
<p>Wir verlangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standort des Betriebs/Unternehmens: wenn möglich, in der Schweiz, mit starker Präferenz für Schweizer Hügelland und Berggebiete • Sozialstandards (Arbeitsverhältnisse, Verträge, Löhne, Gesundheitsversorgung, Sicherheit, Gleichberechtigung usw.) entsprechen den Vorgaben der lokalen Behörden oder Berufsorganisationen • Faire Handelsbeziehungen, basierend auf lokalen Gegebenheiten • Angemessene ökologische Ausgleichsflächen (Biodiversität) im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche • Vollständige Dokumentation und Rückverfolgbarkeit des Anbaus • Kein Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen und Pflanzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fläche erfüllt die Anforderungen der Kultur hinsichtlich Boden, Topografie und Klima • Standort- und bedarfsgerechte Düngung der Pflanzen basierend auf Bodenanalysen • Bodenerosion und Nährstoffverlust werden gezielt verhindert • Bodenfruchtbarkeit, einschliesslich Humusaufbau, hat bei allen Massnahmen oberste Priorität
<p>Wir empfehlen ausdrücklich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe • Einsatz bodenschonender Wartungs- und Erntemaschinen, die Insektenlebensräume schützen • Minimierung der Emissionen bei Anbaumassnahmen • Energieeffizienz und Nutzung CO₂-neutraler Energiequellen • «Farmer-to-Farmer»-Schulung zum Erfahrungsaustausch bei Anbau, Kooperationen und zur gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur (Erntemaschinen, Trocknungsanlagen usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anbau geeigneter, resistenter Arten und Sorten (Krankheiten, Schädlinge, Wetterstress) in möglichst vielfältiger Fruchtfolge • Vorbeugende Pflegemassnahmen, die die Pflanzengesundheit stärken und bei Bedarf den Boden schützen und Nützlinge fördern • Minimale, schonende Bodenbearbeitung je nach Kultur • Gezielte Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit • Minimaler Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Kunstdünger • Das Motto für alle Flächen ist «immergrün» (Anbau von Kulturen zur Dungung) über alle Jahreszeiten

Um diese Richtlinien umzusetzen und unsere Ambitionen für 2030 zu verwirklichen, arbeiten wir nach drei Ansätzen:

1. Wann immer möglich, arbeiten wir direkt mit Landwirtschaftsbetrieben zusammen, wie wir es bereits seit Jahrzehnten mit Kräuterbäuerinnen und -bauern in der Schweiz praktizieren (siehe Seite 18).
 2. Manchmal müssen wir Rohstoffe von Orten beziehen, an denen wir keinen direkten Zugang zu Bäuerinnen und Bauern haben. In diesen Fällen können wir realistischerweise nicht erwarten, dass unsere Prinzipien direkt umgesetzt werden. Daher streben wir an, Erzeugnisse zu beziehen, die nach übergreifenden Grundsätzen angebaut werden und unseren Werten entsprechen. Dazu gehören biologische Anbaumethoden oder IP-SUISSE-Standards, die auch die von uns bezogenen Zuckerrüben abdecken.
 3. In einigen Fällen, in denen wir weder eine direkte Partnerschaft mit Landwirtschaftsbetrieben haben noch Rohstoffe beziehen können, die nach anerkannten Standards produziert werden, streben wir einen Dialog mit Lieferanten über die Einführung branchenweit anerkannter Praktiken (wie der Sustainable Agriculture Initiative) an.
- Bei der Prüfung neuer Lieferbetriebe stellen wir verpflichtende Fragen zu ökologischen Kriterien, beispielsweise, ob ein Umweltmanagementsystem vorliegt.

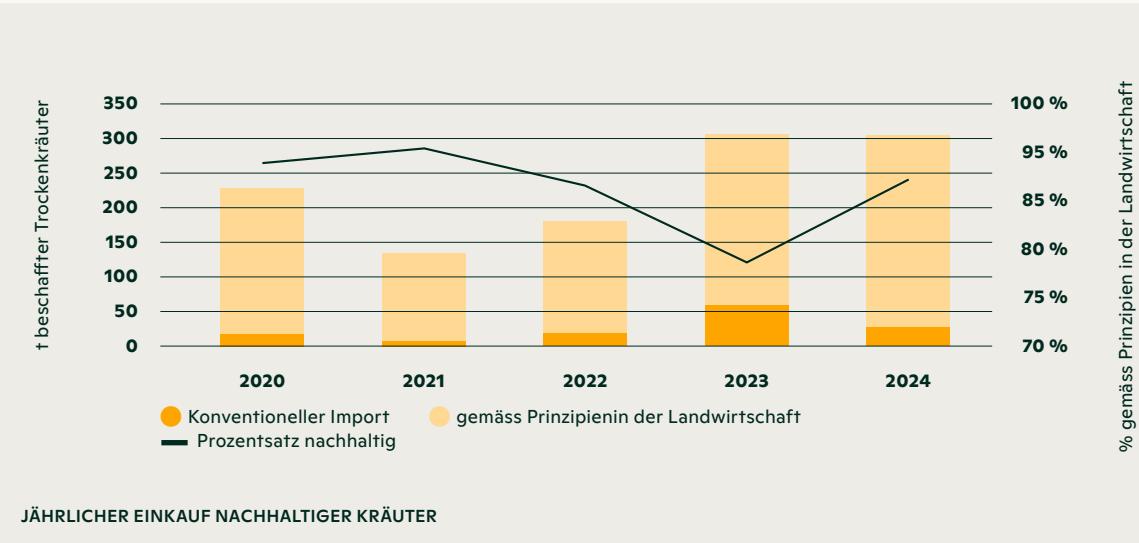
Familiengeist – unsere Partnerschaften im Kräuteranbau

Nichts repräsentiert unser Unternehmen mehr als die Kräuter, die wir anbauen – etwa 1'600 Tonnen pro Jahr. Unsere 25 Kräuter werden fast ausschliesslich in der Schweiz angebaut: im Wallis, im Emmental, im Puschlav, im südlichen Jura und im Mittelland. Im Jahr 2024 wurden nur 9% unserer Kräuter ausserhalb der Schweiz angebaut.

Die spezifischen Klima- und Bodenbedingungen bestimmter Regionen sind ideal für bestimmte Kräuter. So eignen sich beispielsweise das Emmental und der Jura mit ihren leicht sauren bis alkalischen Böden und relativ hohen lokalen Niederschlägen perfekt für den Anbau von Pfefferminze. Im Vergleich dazu gedeihen Salbei und Thymian im trockenen Klima des Wallis und Valposchiavo mit leichten, steinigen Böden auf Höhen bis zu 1'000 Metern.

Wir arbeiten mit Produzentenorganisationen von Kräuterbäuerinnen und -bauern zusammen – enge Beziehungen, die wir seit Jahrzehnten pflegen und die teilweise von Generation zu Generation weitergegeben werden. Unsere langfristigen Verträge mit diesen Gruppen bieten rund 100 Bäuerinnen und Bauern, ihren Familien und Gemeinden Stabilität, und wir zahlen gerne einen guten Preis für Ernten, die unseren Qualitätsstandards entsprechen.

Unsere Kräuterbäuerinnen und -bauern bewirtschaften eine Fläche, die 129 Fussballfeldern entspricht, und befolgen strenge Vorgaben für die Bodenqualität und Klimabedingungen. Sie verwenden Techniken wie Fruchtfolge, die nicht nur die Bodengesundheit und -fruchtbarkeit verbessert, sondern auch die Biodiversität fördert, und überwachen ihre Kulturen durch manuelle Inspektion. Sie verzichten auf synthetisch-chemische Pestizide und Kunstdünger und praktizieren



ein sorgfältiges Management von Wasser- und Energieverbrauch.

Nichts repräsentiert Ricola mehr als die Kräuter, die wir anbauen – und die engen Beziehungen, die wir seit Jahrzehnten mit Bäuerinnen und Bauern pflegen.

Wir sind stolz darauf, dass wir viele dieser Praktiken bereits vor Jahren eingeführt haben, lange bevor sie mit dem in Verbindung gebracht wurden, was wir heute Nachhaltigkeit nennen – und dass wir dabei geholfen haben, die Schweizer Landwirtschaft zu modernisieren.

Unsere Kräuter werden per Lastwagen zu unserem speziell errichteten Kräuterzentrum in Laufen transportiert, einem Bauwerk aus Lehm und anderen natürlichen Materialien. Hier werden sie getrocknet, gereinigt, geschnitten, gelagert und gemischt. Natürliche Essensen und Wirkstoffe werden dann aus den Kräutern extrahiert und mit anderen wichtigen Zutaten wie Zucker, Isomalt und Glukose vermischt.

In der Vergangenheit konnten wir unsere Kräuter zu 100% aus nachhaltigen Quellen beziehen, aber schlechtes Wetter und die hohe Nachfrage führten im Jahr 2023 dazu, dass wir einige Kräuter importieren mussten, bei denen unsere Prinzipien nicht vollständig angewendet werden konnten. In diesem Jahr fiel der Gesamtanteil an nachhaltigen Kräutern auf 75%. 2024 kehrten wir jedoch zur Normalität zurück und sind wieder auf Kurs, unser 100%-Ziel bis 2030 zu erreichen.

**Früher Landwirtschaftslehrer, heute Kräuterexperte:
Thomas Aeschlimann, Head of Herb Production bei Ricola,
feierte kürzlich sein 25-Jahr-Firmenjubiläum.**



THOMAS AESCHLIMANN

Wie wurden Sie zum Experten für Kräuter?

Durch Zufall! 1987 wurde ich nach meinem Studium von der Landwirtschaftsschule Waldhof angestellt. Der Direktor gab mir eine Mappe mit Namen von Landwirtschaftsbetrieben, die an Kräuteranbauversuchen für Ricola teilnehmen, und sagte: «Mach etwas damit!» Wir gründeten die Waldhofkräuter Interessengemeinschaft mit 10 bis 12 Landwirtschaftsbetrieben und begannen damit, Kräuter für Ricola anzubauen. Heute produziert

die Vereinigung etwa 55% der Kräuter von Ricola. 12 Jahren lang unterrichtete ich Tierhaltung und Kräuter waren mehr ein Hobby, aber eines Tages bot mir Ricola einen Job an.

Warum hat Ricola eine so enge Beziehung zu den Kräuterbäuerinnen und -bauern?

Die Landwirtschaftsbetriebe, die zu Beginn an unserem Kräuterprojekt teilnahmen, wollten etwas Innovatives tun. Gleichzeitig erkannte Ricola die Bedeutung von «Swissness», und uns wurde klar, dass wir einen Swissness-Bonus bekommen würden, wenn wir die Qualitätsanforderungen erfüllten. Es war eine Nische: weniger staatlich reguliert, mehr direkter Kontakt mit dem Markt. Die Bäuerinnen und Bauern sehen Ricola als anspruchsvoll, aber fair.

Wann haben Sie zum ersten Mal erkannt, wie wichtig Nachhaltigkeit für Ricola ist?

Ich erinnere mich an eine Broschüre von etwa 1985, die Ricola und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL erstellt haben. Sie war im Grunde der Vorläufer offizieller Bio-Richtlinien, ohne synthetischen Pestizide oder Düngemittel, keine Felder an Strassen mit Abgasbelastung. Es dauerte noch acht Jahre, bis die offiziellen Bio-Standards kamen.

Wie hat sich der nachhaltige Kräuteranbau über die Jahre verändert?

Früher wurden wir von anderen Bäuerinnen und Bauern verspottet. Sie nannten uns die «Typen mit den braunen Knien», weil wir das Unkraut von Hand jäteten. Heute setzen wir Jätmaschinen und Jätröster statt chemischer Pestizide ein. Dieser Wandel wurde teilweise von Ricola vorangetrieben, was den Bäuerinnen und Bauern half, in die Technologie zu investieren.

Wo sehen Sie noch weitere Potenziale für den nachhaltigen Kräuteranbau?

Ich denke, Bäuerinnen und Bauern könnten Erntemaschinen und bestimmte Infrastrukturen wie Trocknungsanlagen teilen. Das könnte helfen, ihre Emissionen zu reduzieren. Bodengesundheit ist ein grosses Thema. Hier kommen Dinge wie Kompost und Pflanzenkohle (karbonisiertes organisches Material) ins Spiel, aber wir müssen kleine Schritte machen, mehr lernen und dann hochskalieren.



Beschaffung von Rohstoffen

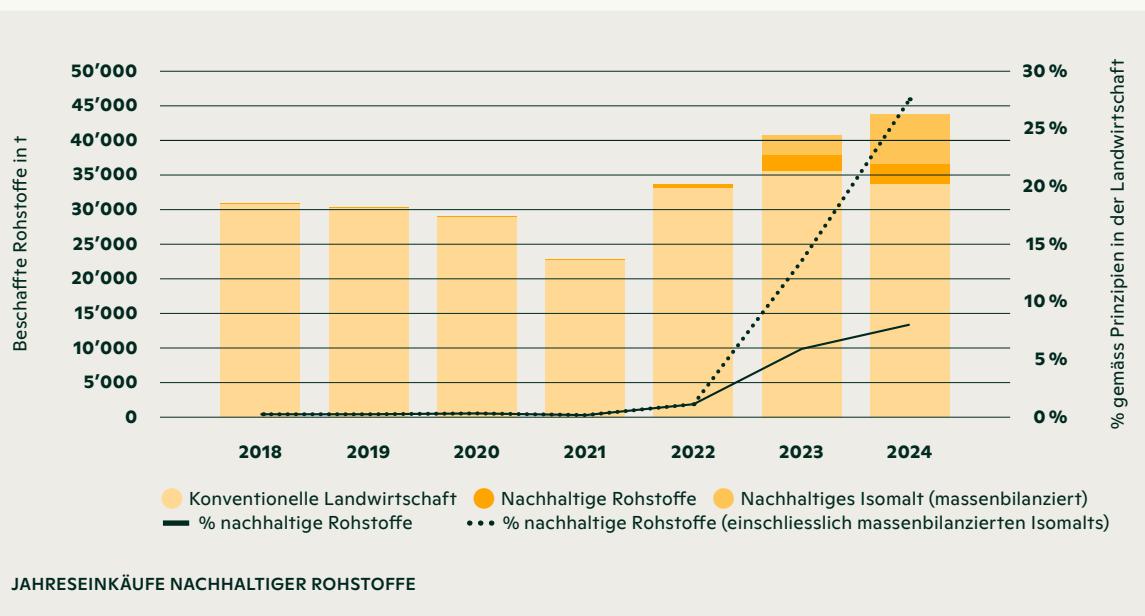
Bis 2030 sollen 80% unserer gesamten Rohstoffe im Einklang mit unseren landwirtschaftlichen Prinzipien angebaut werden. Dieses Ziel ist ehrgeizig. Noch 2022 wurden weniger als 5% unserer gesamten Rohstoffe nach diesen Prinzipien angebaut. Aber wir holen schnell auf: Im Jahr 2024 lag der Anteil bereits bei 28%, was in erster Linie auf unsere Zusammenarbeit mit IP-SUISSE zurückzuführen ist.

Dank der ökologischen Standards von IP-SUISSE stellt die Zuckerbeschaffung für uns einen entscheidenden Schritt in Richtung Nachhaltigkeit dar. Aber es gibt noch weitere Möglichkeiten, den ökologischen Fussabdruck dieses Rohstoffs zu verringern.

Wir haben einen Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern unserer gesamten Wertschöpfungskette

organisiert. Eingeladen waren Zuckerproduzenten, Transportpartner und Landwirtschaftsbetriebe, um gemeinsam offene Lücken zu identifizieren und anzugehen. Zudem beginnen wir in Kürze damit zu testen, wie sich unser verbrauchter Kräutertrester, nachdem er zur Aromatisierung unserer Bonbons eingesetzt wurde, zur Düngung von Zuckerrübenfeldern nutzen lässt.

Diese neue Arbeitsweise wird enorm zu unserem Ziel von 80% nachhaltigen Rohstoffen bis 2030 beitragen, aber wir müssen immer noch nach Lösungen für nachhaltiges Isomalt und Glukose suchen. Für diese Rohstoffe gibt es derzeit keine ausreichend etablierten nachhaltigen Produktionsstandards. In der Zwischenzeit beziehen wir bewusst mehr IP-SUISSE-Zucker, als wir benötigen, um den ökologischen Fussabdruck von Isomalt auszugleichen.



Ausserdem planen wir Tests mit einem Schweizer Produzenten, um Glukose aus dem Abfallstrom von einem Kartoffelanbauer zu gewinnen. Das könnte unseren CO₂-Fussabdruck bei diesem Rohstoff deutlich senken und gleichzeitig den Bedarf an Agrarflächen für den Anbau reduzieren.

Die erste «Goldene Biene» geht an Ricola

2024 wurde Ricola mit dem ersten «Goldene Biene»-Award von IP-SUISSE ausgezeichnet. Gewürdigt wurde damit unser Einsatz für nachhaltige Landwirtschaft, Biodiversität und Projekte zur Förderung gesunder Wildbienen- und anderer Bestäuberpopulationen. Zu unserem Engagement gehört beispielsweise die Schaffung von sogenannten Sandlinsen. Diese künstlich angelegten Sandflächen bieten ideale Nistplätze für im Boden nistende Wildbienen, Insekten und Eidechsen. Bisher haben wir elf Betriebe finanziell dabei unterstützt, Sandlinsen zu errichten, und planen, weitere zehn Betriebe zu fördern.

«Sandlinsen sind wichtig, da fast die Hälfte der etwa 600 Wildbienenarten in der Schweiz gefährdet ist – insbesondere im Boden nistende Arten.»

MATHIAS GÖTTI LIMACHER, BIENEN SCHWEIZ

Flower-Power für stärkere Ökosysteme

Ähnlich wie bei der Anlage von Sandlinsen unterstützen wir unsere Bäuerinnen und Bauern auch beim Anlegen von Blühstreifen entlang der Felder, um die Biodiversität zu fördern, Lebensräume für Bestäuber und Nützlinge zu schaffen und damit die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme zu stärken.

Für dieses Projekt arbeiten wir mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) zusammen. Gemeinsam haben wir 2024 mit der Erprobung von Blühstreifen begonnen und seither wertvolle Erkenntnisse gesammelt. Diese helfen uns, die Saatmischungen für Blühstreifen zu optimieren und herauszufinden, wo sie am wirksamsten sind. Ziel ist es, wissenschaftlich fundierte Daten bereitzustellen, die zusammen mit Bewässerungsmethoden, Düngeversuchen und bodenschonenden Praktiken eingesetzt werden können, um die Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft weiter zu verbessern. Weitere Untersuchungen zur Wirksamkeit von Biodiversitätsmaßnahmen werden bis ins Jahr 2025 durchgeführt.



IN ZUSAMMENARBEIT MIT IP-SUISSE
ERRICHTETE SANDLINSEN

Die Nachhaltigkeitsdirektorin von Ricola, Jenny Kunz, und die Projektleiterin von IP-SUISSE, Mirjam Lüthi, sprechen über das Zusammenkommen der beiden Organisationen – einen tiefgreifenden Wendepunkt für beide.



MIRJAM LÜTHI UND JENNY KUNZ

Was ist die wichtigste Botschaft zu Ricolas Nachhaltigkeitsstrategie?

JK Dass Schweizer Bäuerinnen und Bauern unsere wichtigsten Partner sind. Über die Jahre haben wir so viel Know-how zu nachhaltigem Kräuteranbau entwickelt. Dank unserem neuen Partner IP-SUISSE können wir diesen Ansatz auch auf weitere wichtige Rohstoffe ausweiten.

Wie einfach war es, IP-SUISSE als Partner für Zucker zu identifizieren?

JK Wir haben überlegt, ob wir unser eigenes Programm zum Zuckerrübenanbau erstellen könnten, haben jedoch schnell erkannt, dass das nicht praktikabel war. Also schauten wir uns den Markt an, und IP-SUISSE hob sich deutlich vom Rest ab. Es gibt nichts Vergleichbares in Europa.

Was halten die Bäuerinnen und Bauern von der Partnerschaft?

ML Kaum jemandem ist klar, wie entscheidend Ricola für den Absatz unseres Zuckers ist. Es ist unsere wichtigste Abnehmerin. Die Sicherheit, langfristig planen zu können, ist in der modernen Landwirtschaft selten.

Worauf freuen Sie sich bei dieser neuen Zusammenarbeit?

ML Das Wichtigste an der Beziehung ist, dass es nicht nur um eine Transaktion geht, nicht nur um Zuckerbeschaffung. Es geht auch um die Verbesserung des nachhaltigen Anbaus. Durch unsere Forschungsprojekte werden wir gemeinsam dieses Spezialgebiet der Landwirtschaft des 21. Jahrhunderts neu definieren.

KREISLAUF-WIRTSCHAFT



Kreislaufwirtschaft als Mindest

Ricola produziert Abfälle in verschiedenen Formen – auf den Anbauflächen ebenso wie in unseren Produktionsstätten und Büros. Wir erzeugen sie auch durch Verpackungen, beim Vertrieb unserer Endprodukte und selbst nachdem unsere Kundinnen und Kunden unsere Bonbons konsumiert haben.

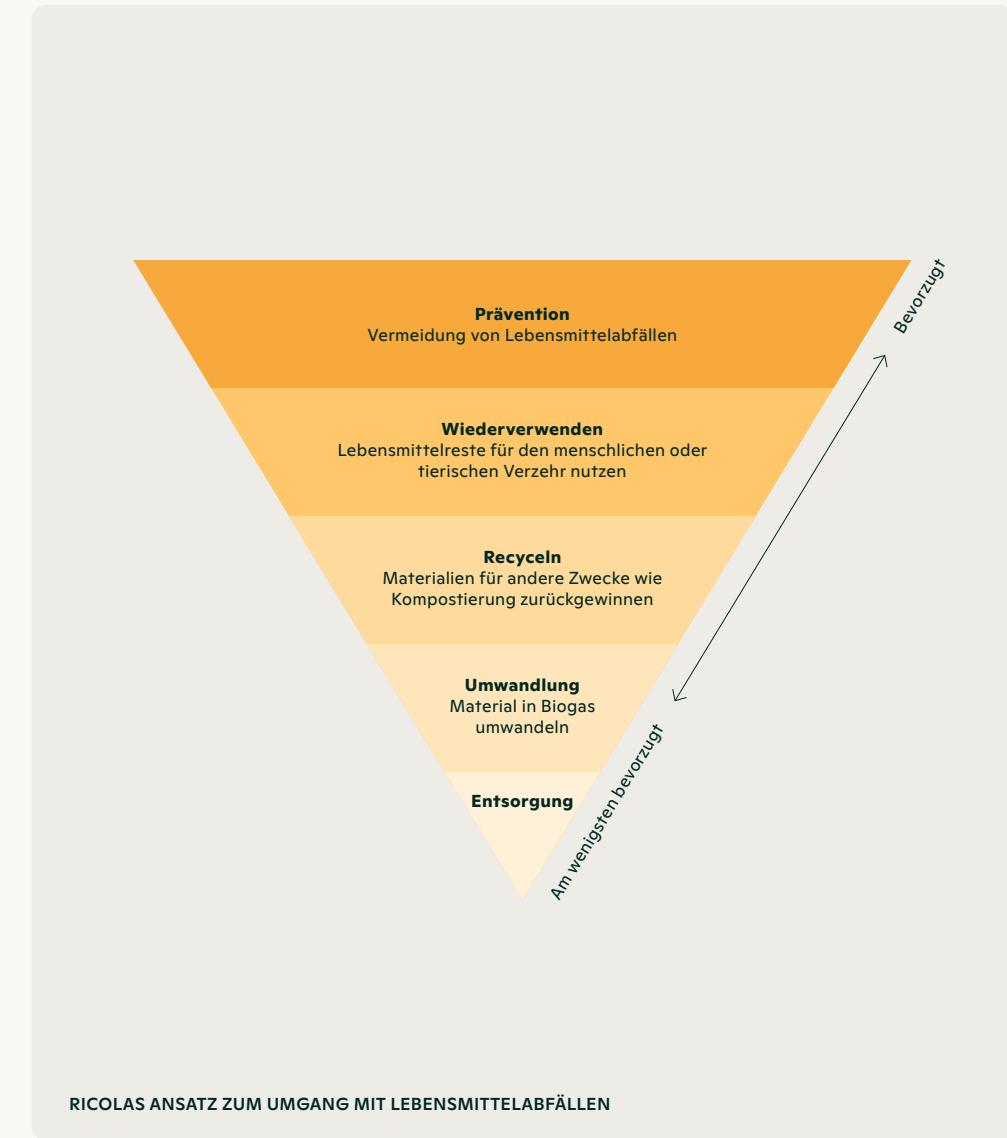
Wenn wir ein verantwortungsvolles Unternehmen sein wollen, ist es entscheidend, dass wir wissen, wo und wie Abfall entsteht. Und wir müssen versuchen, Abfall zu vermeiden, zu reduzieren, wiederzuverwenden oder zurückzugewinnen. Dies erfordert eine Denkweise der Kreislaufwirtschaft, die anerkennt, dass die Ressourcen der Welt begrenzt sind und dass wir die ethische Verpflichtung haben, sie verantwortungsvoll zu nutzen.

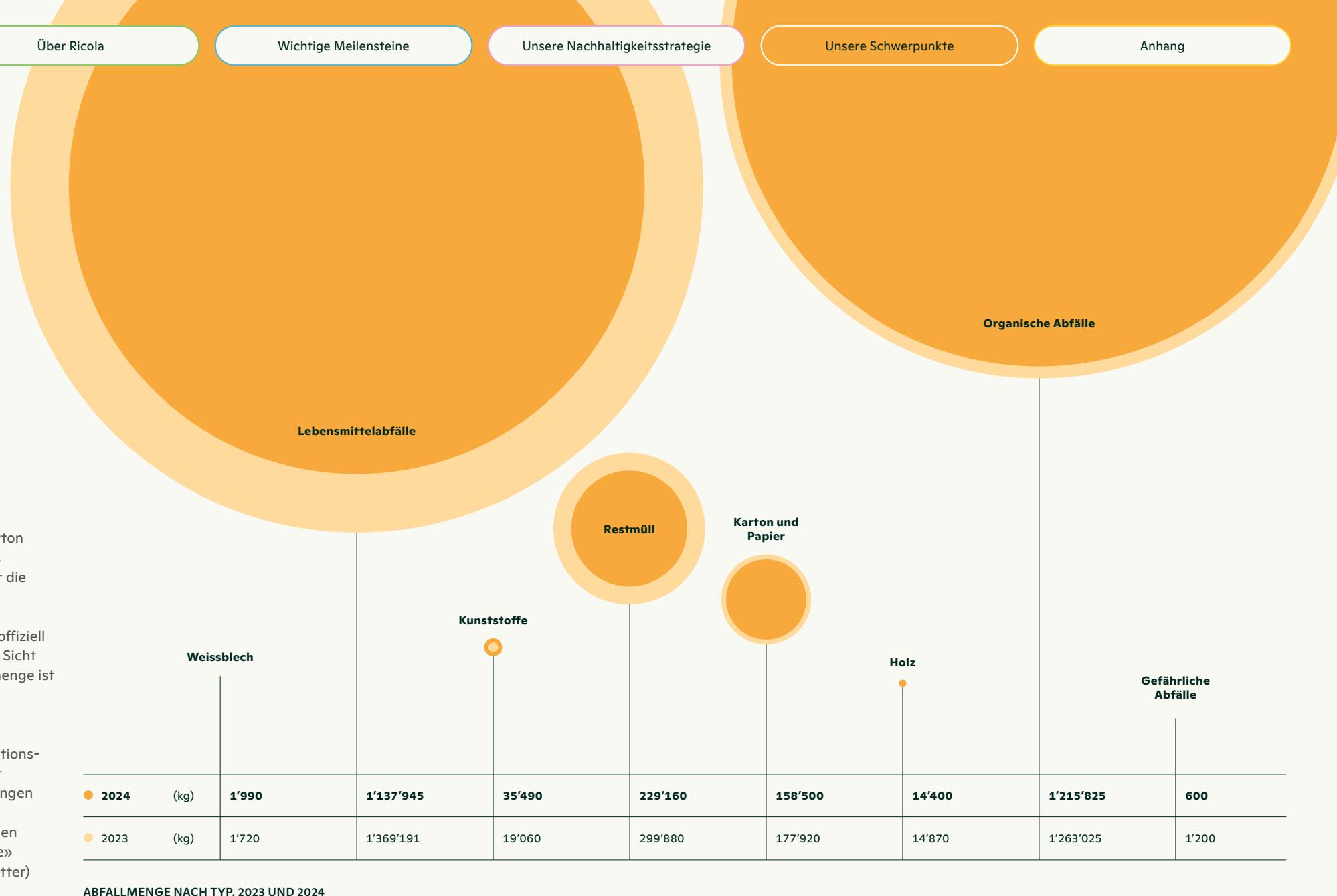
Die finanziellen Kosten von Abfall, vom Einkauf bis zur Entsorgung, sind ein weiterer Grund, sich mit diesem Thema zu befassen.

Den Kreislauf schliessen

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft hat unseren früheren Ansatz abgelöst, der darauf ausgerichtet war, so viel wie möglich zu recyceln. Dieser Wandel beruhte auf der Erkenntnis, dass für das Recycling gelagerte Güter mitunter Gefahr laufen, am Ende doch verbrannt zu werden. Eine solche Entsorgung, insbesondere wenn dabei keine Energie aus dem Prozess gewonnen wird, steht ganz unten auf unserer umgekehrten Kreislaufpyramide und gilt als letzter Ausweg.

Wir wollten stattdessen genau nachvollziehen, wie Abfälle bei Ricola entstehen, um Möglichkeiten zu ihrer Reduktion zu finden. Dazu führten wir eine umfassende Datenanalyse im gesamten Unternehmen durch und identifizierten acht verschiedene Abfallströme:





Der grösste Teil unserer Lebensmittelabfälle entsteht entlang unserer Produktionslinien, wobei dieser Anteil über die Jahre allmählich abgenommen hat. 2012 lag er noch bei 7,4%; 2024 betrug er weniger als 4,1%.

Dennoch fallen bei uns immer noch erhebliche Mengen an Abfall an. Im Jahr 2024 fielen insgesamt 2'793,9 Tonnen Abfall an, 6,5% mehr als 2022, aber 11,2% weniger als 2023. Wir haben eine Reihe von Untersuchungen eingeleitet, um diese Mengen zu reduzieren und zu beseitigen.

Die Optimierung unserer Produktionslinien ist ein möglicher Schritt. Daher überprüfen wir kontinuierlich, ob unsere Anlagen korrekt konfiguriert sind, besonders beim Wechsel zwischen verschiedenen Produkten. 2024 haben wir eine neue Software installiert, die Stillstandzeiten in unseren Produktionslinien genauer analysiert und Warnmeldungen schneller ausgibt, als Menschen Fehler erkennen können.

In der Produktion verwenden wir Behälter aus hochwertigen Kunststoffen für Rohstoffe. Unsere Teams setzen alles daran, selbst kleine Mengen organischer Stoffe zurückzugewinnen und wieder in die Produktion einzuspeisen. Gleichzeitig sorgen sie dafür, dass die Behälter recycelbar sind.

Viele Ideen zur Abfallreduzierung

Wir bleiben motiviert, unsere Abfallströme deutlich zu reduzieren. Dabei verfolgen wir das Ziel, Lebensmittelabfälle bis 2025 auf weniger als 2,5% des gesamten Produktionsvolumens zu senken. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, aber wir sind entschlossen, es zu erreichen. Mit der Inbetriebnahme unserer neuen Produktionsstätte in Lenzburg, Schweiz, erwarten wir in diesem Bereich einen wesentlichen Fortschritt.

Im Laufe des Jahres 2025 prüfen wir verschiedene Möglichkeiten, Lebensmittelabfälle zu verringern oder wiederzuverwenden, darunter:

- die Rückgewinnung und Wiederverwendung von Isomalt und Zucker, was deutlich vorzuziehen ist gegenüber der Verbrennung (selbst wenn dabei Energie zurückgewonnen wird) oder der Nutzung als Tierfutter;
- die bessere Handhabung und Sortierung sogenannter «unförmiger» Kräuterbonbons, die nicht der gewünschten Grösse, Form oder dem Gewicht entsprechen (aber dennoch einwandfrei essbar und schmackhaft sind) – wir untersuchen derzeit, ob diese Produkte auch im Ist-Zustand für Konsumentinnen und Konsumenten attraktiv sein könnten;
- die differenziertere Kategorisierung von Lebensmittelabfällen, etwa nach Art, Grösse oder Konzentration; eine solche Unterkategorie bilden beispielsweise die kleinsten Bruchstücke von Kräuterbonbons. Hier arbeiten wir mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) zusammen, um potenzielle Lösungen für diese «kleinen Bonbonpartikel» zu identifizieren;
- der Einsatz von Pilzen, Würmern und Larven zur Verarbeitung des verwendeten Kräutertresters, um nährstoffreichen organischen Dünger zu erzeugen.

Über Lebensmittelabfälle hinaus stellen verschiedene Ausprägungen unserer Produktverpackungen die drei nächstwichtigen Abfallströme von Ricola dar. Im folgenden Kapitel wird aufgezeigt, wie wir deren Kreislauffähigkeit verbessern wollen. Zudem führen wir derzeit Probenahmen von Restabfällen durch, um gezielt entsprechende Massnahmen ergreifen zu können.





VERPACKUNG

Ein sorgfältiger Balanceakt

Für Kundinnen und Kunden beginnt und endet die Interaktion mit Ricola-Verpackungen oftmals bei den einzeln verpackten Kräuterbonbons oder den handlichen Ricola Böxl für die Hosentasche. Für uns als Unternehmen umfasst Verpackung jedoch weit mehr: von grösseren Transportkartons und palettengrossen Lieferungen bis hin zu Kilometern von Wachspapier, das zum Einwickeln der Kräuterbonbons verwendet wird.

Unsere Verpackungen müssen nicht nur den Inhalt schützen, sondern auch dessen Frische bewahren, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Gleichzeitig müssen sie die strengen Vorschriften in all unseren Märkten erfüllen. Im Idealfall sollten unsere Verpackungen mit effizientem Ressourceneinsatz produziert werden und recycelbar sein. Und natürlich sollen unsere Produkte optisch ansprechend und wiedererkennbar verpackt sein.

Wir sind uns der weltweiten Sorgen im Hinblick auf die Belastung durch Kunststoffe bewusst und bemühen uns daher, die Verwendung von Kunststoffen möglichst zu vermeiden. Bei einigen Komponenten von Lebensmittelverpackungen, bei denen wir eine Wasserdampfbarriere benötigen, bleiben Materialien wie Kunststoff und Metall jedoch nachhaltigen Alternativen überlegen – zumindest vorerst.

Auch wenn die Verpackung auf den ersten Blick wie ein unkomplizierter Teil des Geschäfts erscheint, ist sie in Wirklichkeit äusserst komplex: Wir stehen vor einer Vielzahl konkurrierender Prioritäten, sich stetig weiterentwickelnden Technologien und gelegentlichen Abwägungen, während wir gleichzeitig eine breite Palette ökologischer und sozialer Anliegen berücksichtigen müssen.

Unser «Drei-R-Ansatz»

Wir stellen keine Verpackungen selbst her, sondern konzentrieren uns auf die Produktion von Kräuterbonbons. Dafür arbeiten wir mit vertrauenswürdigen Partnern zusammen, die Materialien liefern und unsere Verpackungen herstellen. Wir steuern und bewerten diesen Prozess nach unserem «Drei-R-Ansatz».

Unser Ansatz umfasst die Primärverpackung (die vertraute Verpackung, die im Verkauf sichtbar ist), die Sekundärverpackung (die Trays, in denen mehrere Packungen gebündelt sind) sowie die Tertiärverpackung (die Versandkartons, die hinter den Kulissen für die Distribution eingesetzt werden).

Reduce

Wir arbeiten daran, die Materialmenge bei jedem Produkt über Primär-, Sekundär- und Tertiärverpackungen hinweg zu reduzieren. So können wir den ökologischen Fussabdruck unserer Verpackungen verringern und weniger Energie bei der Verarbeitung und Distribution verbrauchen.

Bis 2030 werden unsere Verpackungsmengen im Vergleich zu 2020 um 10% reduziert.

Responsible

Wir wollen den Anteil umweltverträglicher Materialien in unseren Verpackungen erhöhen, damit weniger neue Rohstoffe verbraucht werden. Ist dies nicht möglich, sollen Materialien verwendet werden, die auf andere Weise einen geringeren ökologischen Fussabdruck aufweisen, entsprechend dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand.

Bis 2030 bestehen unsere Verpackungen zu 90% aus recyceltem oder anderem nachhaltigen Material.

Recycle

Unsere Verpackungen sollten optimal recycelbar sein, damit Konsumentinnen und Konsumenten unsere Verpackungen mit den in ihrem Land verfügbaren Optionen einfach dem Materialkreislauf zuführen können. Eine grundlegende Herausforderung ist jedoch, dass unsere Produkte hygroskopisch sind, d. h. sie nehmen Feuchtigkeit aus der Luft auf. Um die Haltbarkeit zu maximieren, sind wir auf mehrschichtige Materialien angewiesen, die schwieriger zu recyceln sein können.

Bis 2030 sind 65% unserer Verpackung recycelbar.



Ein dynamisches, aber komplexes Umfeld

In der Vergangenheit haben wir bedeutende Erfolge bei der Verbesserung unserer Verpackungen erzielt. Dazu gehört etwa die vollständige Umstellung unserer Karton- und Papierverpackungen auf zu 100% FSC-zertifizierte Quellen (Forest Stewardship Council) sowie der erhöhte Einsatz von Recyclingkarton und die Reduktion der Kartondichte oder der Folienstärke. Zudem haben wir erfolgreich bluemint® Steel für unsere Dosen eingeführt, welcher 69% weniger CO₂-Emissionen verursacht als herkömmlicher Stahl.

Im Jahr 2024 wiesen insgesamt 85% der Materialien nachhaltige Eigenschaften auf, wie beispielsweise Recyclinganteile, FSC-Zertifizierung oder die Verwendung von bluemint® Steel.

An anderen Stellen haben wir uns auf intelligente Anpassungen konzentriert. Highlights aus den Jahren 2023 und 2024 sind:

- Wir haben die Dicke unserer allseits bekannten Ricola Böqli um fast 2,2% reduziert, was einer Einsparung von 16 Tonnen beschichtetem Kartonmaterial entspricht.
- Nach der früheren Reduzierung des Flächengewichts unseres Kartons haben wir dieses nun um weitere 3,7% verringert.
- Duo-Böqli werden nicht mehr in Plastik eingeschweisst, sondern miteinander verklebt. Dies spart bis zu 4,5 Tonnen Kunststoff pro Jahr.
- Bei unseren als Stick verpackten Produkten haben wir die Aluminiummenge in der Primärverpackung um 16% reduziert und das Gesamtgewicht um 3,7% gesenkt.
- Innerhalb unserer Produktionsstätten transportieren wir unfertige Bonbons zwischen den Arbeitsschritten bislang in Einweg-Kunststoffbehältern. Wir prüfen derzeit, wie wir auf wiederverwendbare Alternativen umstellen können.

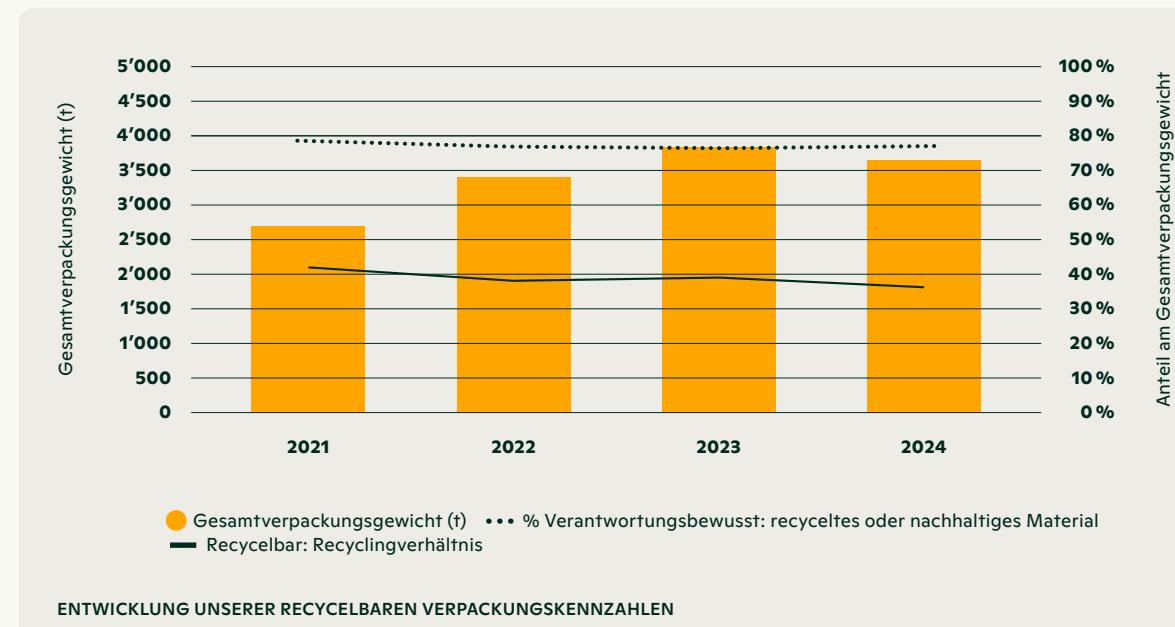
- Für die «Big Bags», in denen wir fertige Produkte in Transportcontainern verpacken, prüfen wir den Einsatz von Säcken mit 30% Recyclingkunststoff aus Meeresabfällen. Ab Mitte 2025 planen wir Tests mit Säcken, die bis zu 50% Recyclinganteil enthalten. Eine 100%-Recyclinglösung ist aufgrund von Stabilitätsanforderungen leider nicht möglich.
- Wir haben auch optimiert, wie wir Paletten auf Lastwagen laden, indem wir solidere «Blöcke» gestapelter Produkte schaffen, die keine weitere Umwicklung benötigen.
- Die Materialien zur Verpackung unserer fertigen Bonbons kommen in eigenen Verpackungen bei uns an. Wir evaluieren, wie wir diesen spezifischen Abfallstrom reduzieren können.

Ein herausforderndes Umfeld

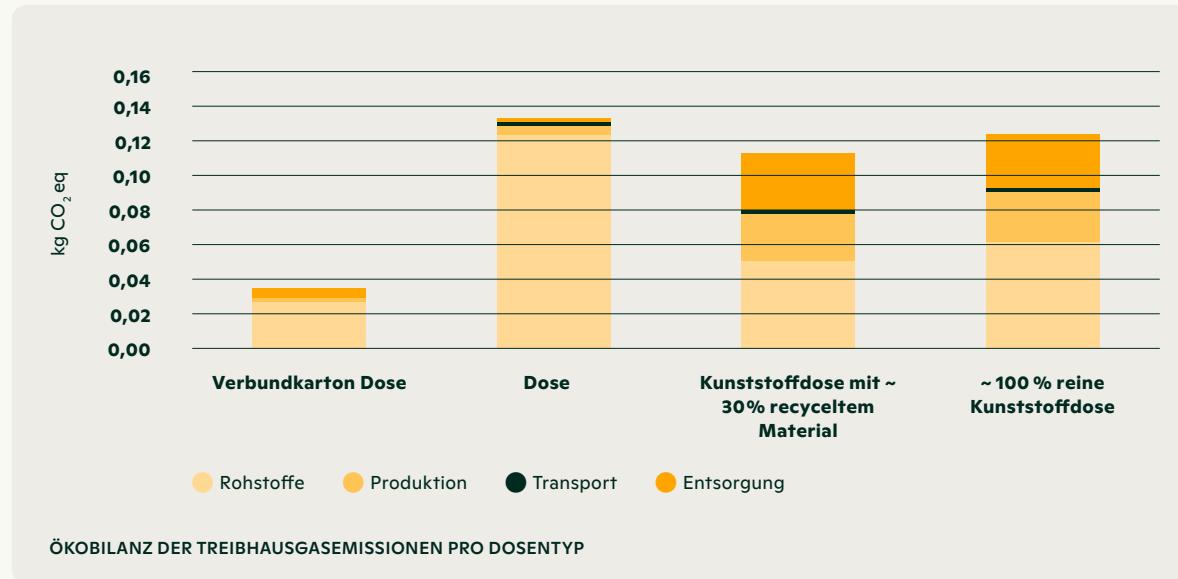
Trotz einiger Fortschritte bleibt die Optimierung in unserem Verpackungsbereich herausfordernd. Unsere Gesamtleistung in diesem Bereich, bezogen auf Menge und Art der Verpackungen sowie deren Recyclingfähigkeit, lag insgesamt etwa auf Vorjahresniveau.

Unser Einsatz nachhaltiger Materialien blieb ungefähr gleich, während der Anteil recycelter Materialien am Gesamtverpackungsvolumen im Jahr 2024 leicht auf 27% stieg, gegenüber 26,4% im Vorjahr. Die Verwendung weiterer nachhaltiger Materialien (wie FSC-Papier und bluemint® Steel) ging 2024 hingegen auf 58% zurück (nach 59,2% im Vorjahr). Die Recyclingfähigkeit, gemessen als Anteil an der Gesamtverpackung, verringerte sich 2024 auf 40,4% (nach 43,5% im Vorjahr).

Diese Zahlen beziehen sich auf unseren Nettoumsatz und sind daher relative Kennzahlen. In absoluten Zahlen konnten wir abgesehen von den Gewinnen durch die Reduzierung der Dicke von Ricola Böqli keine weiteren signifikanten Verbesserungen durch Verpackungsanpassungen erzielen.



Nichtsdestotrotz werden wir unsere Verpackungen weiterhin gemäss unserem «Drei-R-Ansatz» optimieren. Im Laufe des Jahres 2025 werden wir eine umfassende Überprüfung jedes von uns verwendeten Verpackungstyps durchführen.



Eine neue Ära für traditionelle Dosen

Dosen sind seit fast 50 Jahren ein fester Bestandteil von Ricolas Verpackungsportfolio. Sie haben aber im Vergleich den grössten ökologischen Fussabdruck all unserer Verpackungen. Bisher bestehen sie aus Weissblech (bluemint® Steel) mit Kunststoffdeckeln. Obwohl diese Materialien grundsätzlich recycelbar sind, möchten wir sie durch eine kartonbasierte Alternative ersetzen.

Warum? Wir haben eine Ökobilanz (Life Cycle Assessment, LCA) durchgeführt, um das Material mit den geringsten Umweltauswirkungen für die neuen Dosen zu bestimmen. Die Ergebnisse (siehe oben) zeigen deutlich, dass Verbundkarton die vorteilhafteste Option ist.

Allerdings kann Karton allein in Bezug auf Frische und Geschmack keine ausreichende Barrierefunktion bieten. Deshalb testen wir ein Konzept namens «Green Can». Diese Dose besteht hauptsächlich aus Karton, hat aber eine dünne, metallisierte Beschichtung, um die Haltbarkeit des Inhalts zu maximieren.

Intern prüfen wir, wie sich dieses Konzept bei zuckerhaltigen Produkten bewährt. Für zuckerfreie Produkte, die weniger anfällig für Verderb sind, haben wir bereits einen einjährigen Konsumententest in Frankreich, der Schweiz, Belgien und Deutschland begonnen. Wir hoffen, nach diesen Tests mit einer vollständigen Umstellung der meisten unserer Dosenprodukte fortfahren zu können und damit unsere Treibhausgasemissionen und den gesamten ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.



Dieser Ansatz kann jedoch nicht für Instant-Tees verwendet werden, da diese ihren Geschmack zu schnell verlieren. Vorerst müssen diese weiterhin in Metallbehältern verkauft werden. Wir haben auch festgestellt, dass «Green

Cans» unter heißen, feuchten Bedingungen nicht optimal funktionieren. Daher werden wir in Asien weiterhin Bonbons in Metalldosen verkaufen. Für diese beiden Fälle werden wir nach praktikablen Alternativen Ausschau halten.

KLIMA

Anpassung an eine sich verändernde Welt

Bei Wanderungen in den Alpenregionen ist der globale Klimawandel deutlich sichtbar, insbesondere durch den Rückzug der Gletscher. Steigende Temperaturen verändern die Bodenbedingungen, während häufigere und intensivere Niederschläge und Stürme zu Erosion, Erdbeben und Überschwemmungen führen.

Für ein Unternehmen, das vom Anbau und von der Ernte empfindlicher Kräuter abhängt, hat dies tiefgreifende Folgen. Wärmeres Wetter und längere Wachstumsperioden bedeuten, dass unsere Bäuerinnen und Bauern ihre Kulturen stärker bewässern müssen, während sie gleichzeitig gegen Insektenbefall und Pilzkrankheiten kämpfen, die unter wärmeren Bedingungen gedeihen. Unvorhersehbare Kälteeinbrüche und Frost wiederum gefährden die Lebensfähigkeit ihrer Kulturen.

Zur Emissionsreduktion verpflichtet

Unsere Fähigkeit, auf klimabedingte Veränderungen, die unser Geschäft beeinflussen könnten, zu reagieren und sie vorherzusehen, beginnt mit unserer Unternehmenskultur. Während unserer 95-jährigen Geschichte haben wir ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur kultiviert. Heute gehen wir offen mit den Herausforderungen um, denen wir gegenüberstehen, und fördern innovatives Denken im gesamten Unternehmen, um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern und unsere Treibhausgasemissionen zu senken. Wir sind motiviert, die grösste Wirkung zu erzielen, aber auch kleine Verbesserungen sind uns wichtig.

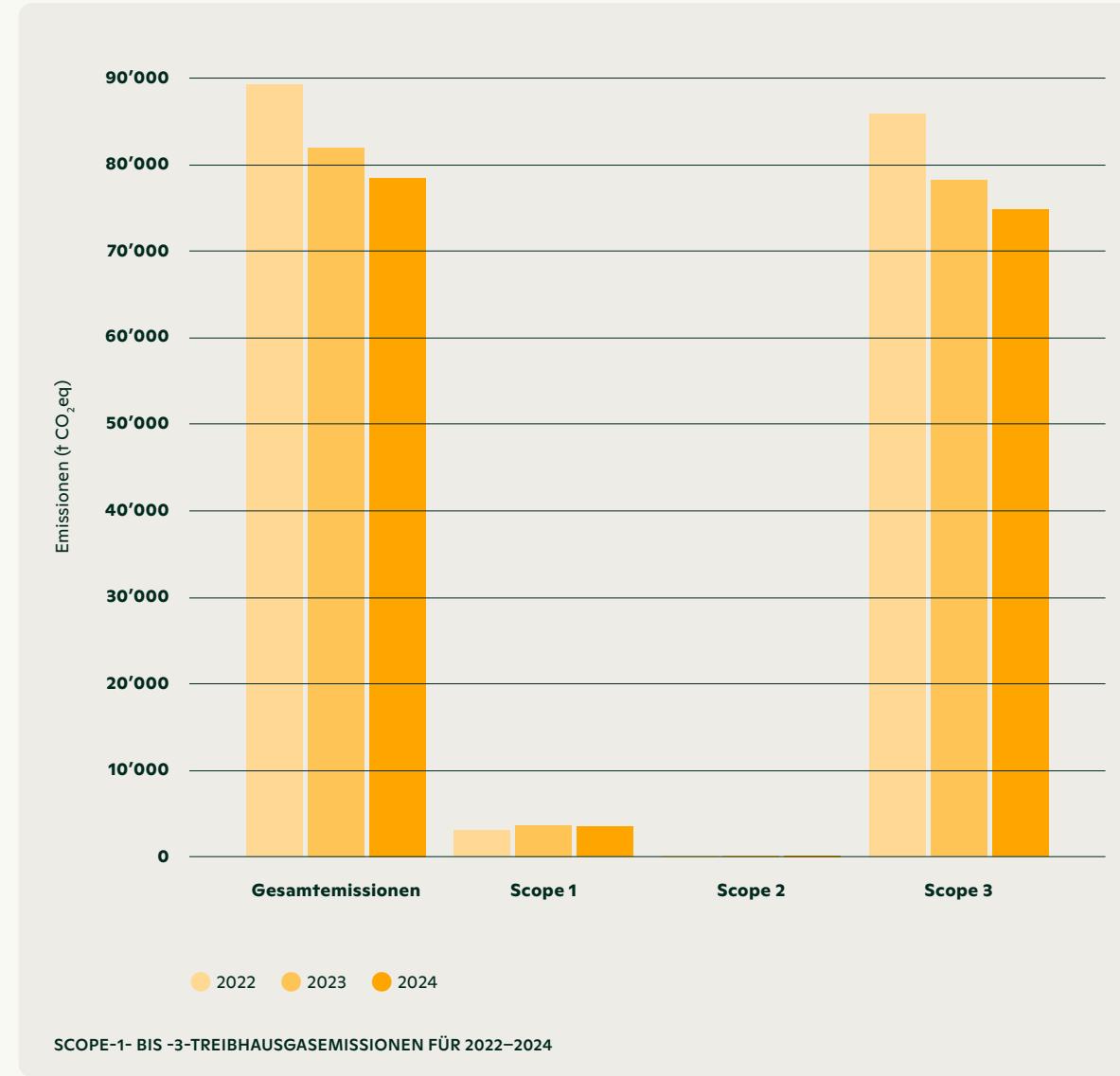
Als Teil unserer Verpflichtung zur Science Based Targets Initiative (SBTi) werden wir unsere Scope-1- und -2-Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 2022 um 42% reduzieren und unsere Scope-3-Emissionsintensität im gleichen Zeitraum um 51,6% senken.

Im Jahr 2024 verzeichneten wir eine Gesamtreduktion unserer Treibhausgasemissionen, die im Vergleich zu 2022 um 12% gesenkt wurden. Treiber dieses Rückgangs waren vor allem die gesunkenen Scope-3-Emissionen, insbesondere im Transport unserer Fertigprodukte konnten wir beachtliche Emissionsminderungen erzielen (siehe Grafik nächste Seite).

Bei unseren Scope-1- und Scope-2-Emissionen fielen im Jahr 2024 die von uns eingekauften Energien für Heizung, Kühlung und den Betrieb von Produktionsanlagen mit 3'650,6 Tonnen Treibhausgasemissionen nahezu gleich hoch aus wie im Jahr 2023 mit 3'759,2 Tonnen.

Da unser Produktionsvolumen 2024 jedoch um 10,0% im Vergleich zu 2022 zugenommen hat, sind die Scope-1- und Scope-2-Emissionen in diesem Zeitraum insgesamt um 12,8% gestiegen.

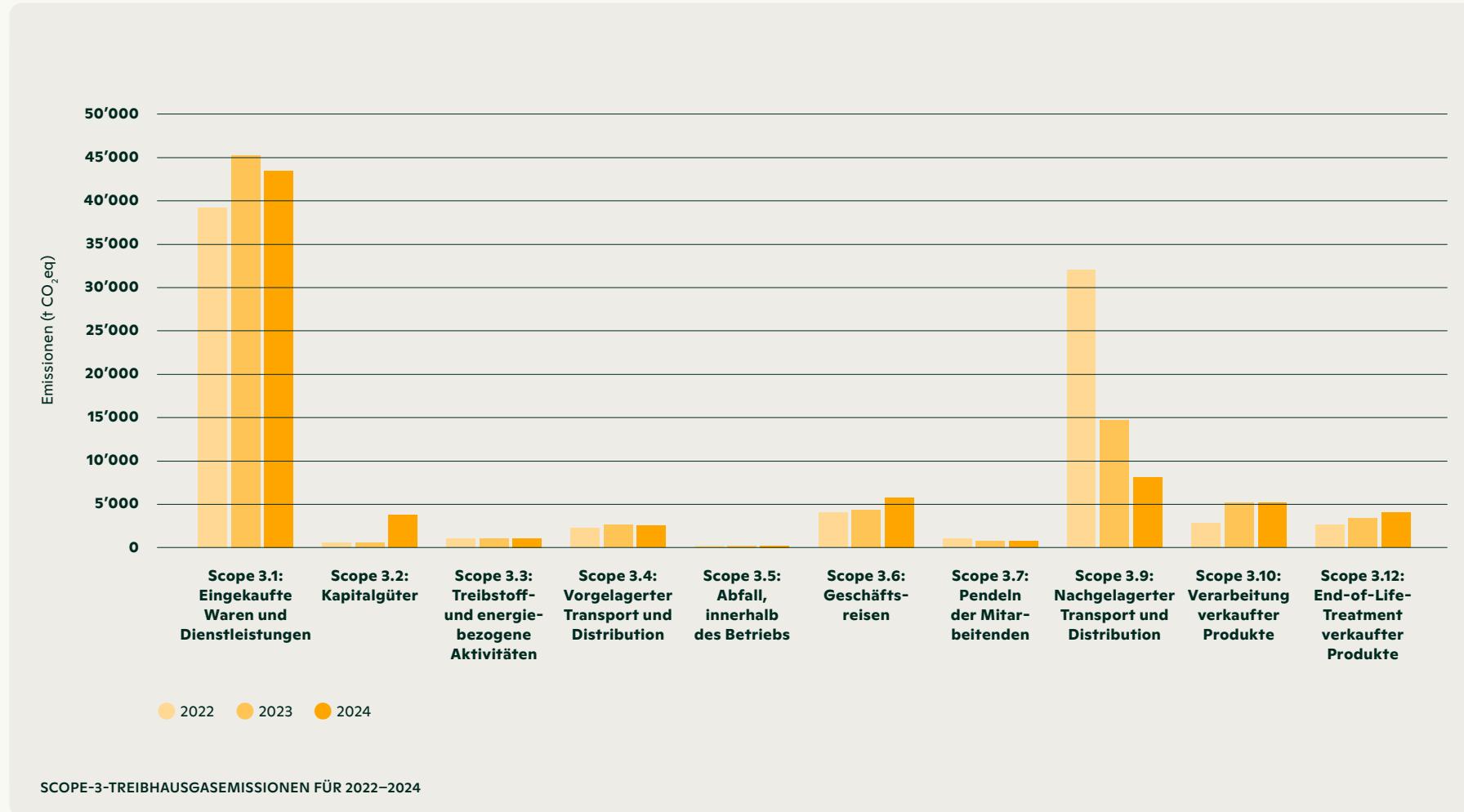
2024 sanken die gesamten Treibhausgasemissionen von Ricola um 12% im Vergleich zu 2022, unserem Basisjahr.



2024 machte der Transport von Fertigprodukten 10,3% unserer Gesamtemissionen aus. Das entspricht einem bemerkenswerten Rückgang gegenüber 17,9% im Jahr 2023

und 35,9% im Jahr 2022. Diese Veränderung ist Ausdruck davon, dass wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Transportpartnern Anreize für die Nutzung nachhaltiger

Biotreibstoffe und Sustainable Maritime Fuels (SMF) geschaffen haben und in den letzten zwei Jahren erhebliche Mengen an Luftfracht auf Seefracht umgestellt haben.

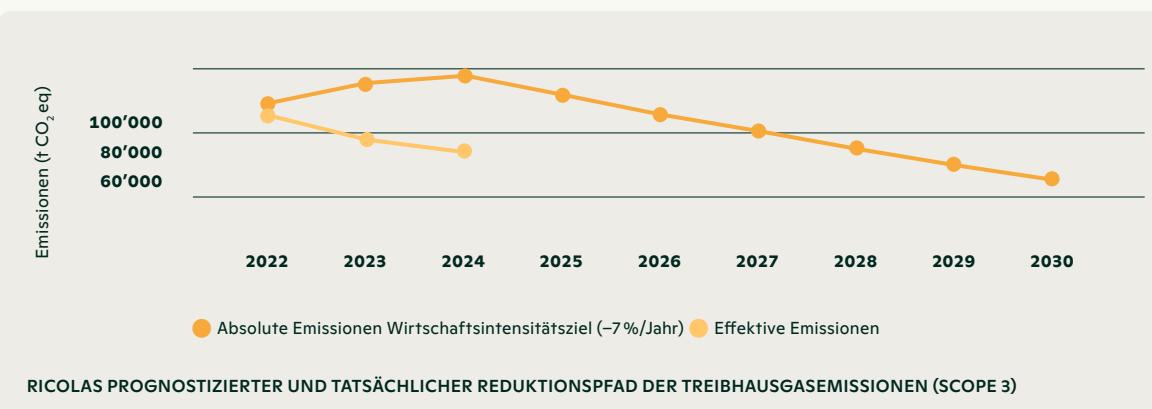
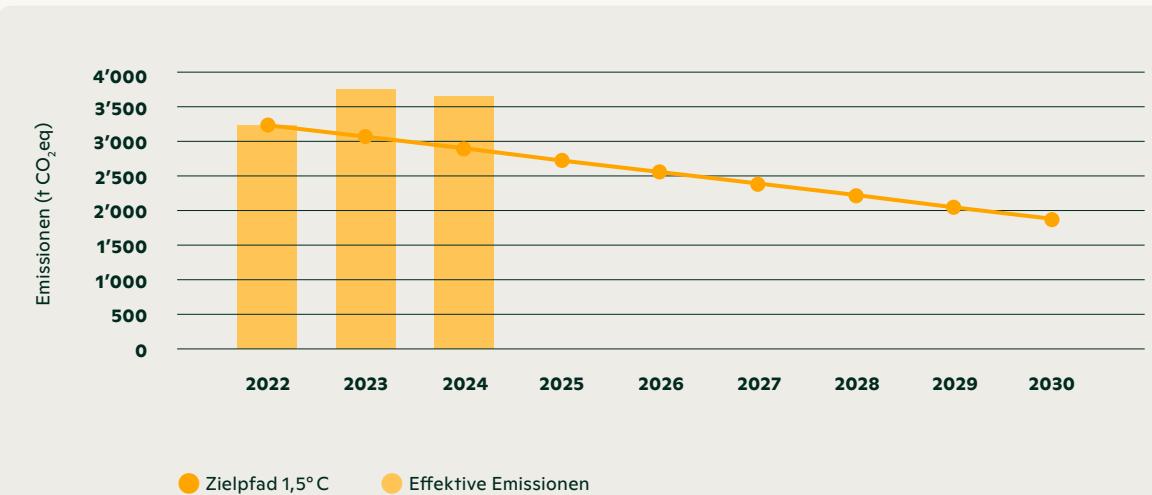


Zur Dekarbonisierung entschlossen

Wir finalisieren derzeit einen detaillierten Dekarbonisierungsplan für Scope 1 und Scope 2, der im Einklang mit unseren SBTi-Zielen steht. Dieser Plan berücksichtigt auch den Beitrag unserer neuen Produktionsstätte in Lenzburg, Schweiz und beachtet dabei erwartete Produktionssteigerungen.

Die von uns bezogenen Rohstoffe sind die grösste Quelle unserer Emissionen in Scope 3. Im Jahr 2024 machten sie mehr als die Hälfte unserer gesamten Treibhausgasemissionen aus. Auf diesen Umstand reagieren wir mit unserer neuen Partnerschaft mit IP-SUISSE. Unser Vertrag unterstützt direkt die Ambitionen der Zuckerrübenbäuerinnen und -bauern, nachhaltigere landwirtschaftliche Praktiken einzuführen und so die Emissionen zu reduzieren.

Mit demselben Ziel erkunden wir kontinuierlich, wie wir in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten Emissionsreduktionen erreichen können, von Rohstoffen bis zu Verpackungen. Dazu gehört insbesondere die Verbesserung der Genauigkeit unserer Daten und der auf diesen basierenden Modellierungen. Ob ein Fortschritt gross oder klein ist: Jeder einzelne Schritt bringt uns unseren Zielen näher.



Smartes Denken, sauberere Kultur

Wir betrachten das gesamte Unternehmen, um Bereiche zu identifizieren, in denen wir unsere Leistung durch grosse und kleine klimafreundliche Veränderungen verbessern können.

Landwirtschaft

- Wir haben unsere Zuckerlieferanten auf IP-SUISSE umgestellt, deren Zucker weniger Emissionen verursacht als konventionell angebauter Zucker.

Logistik

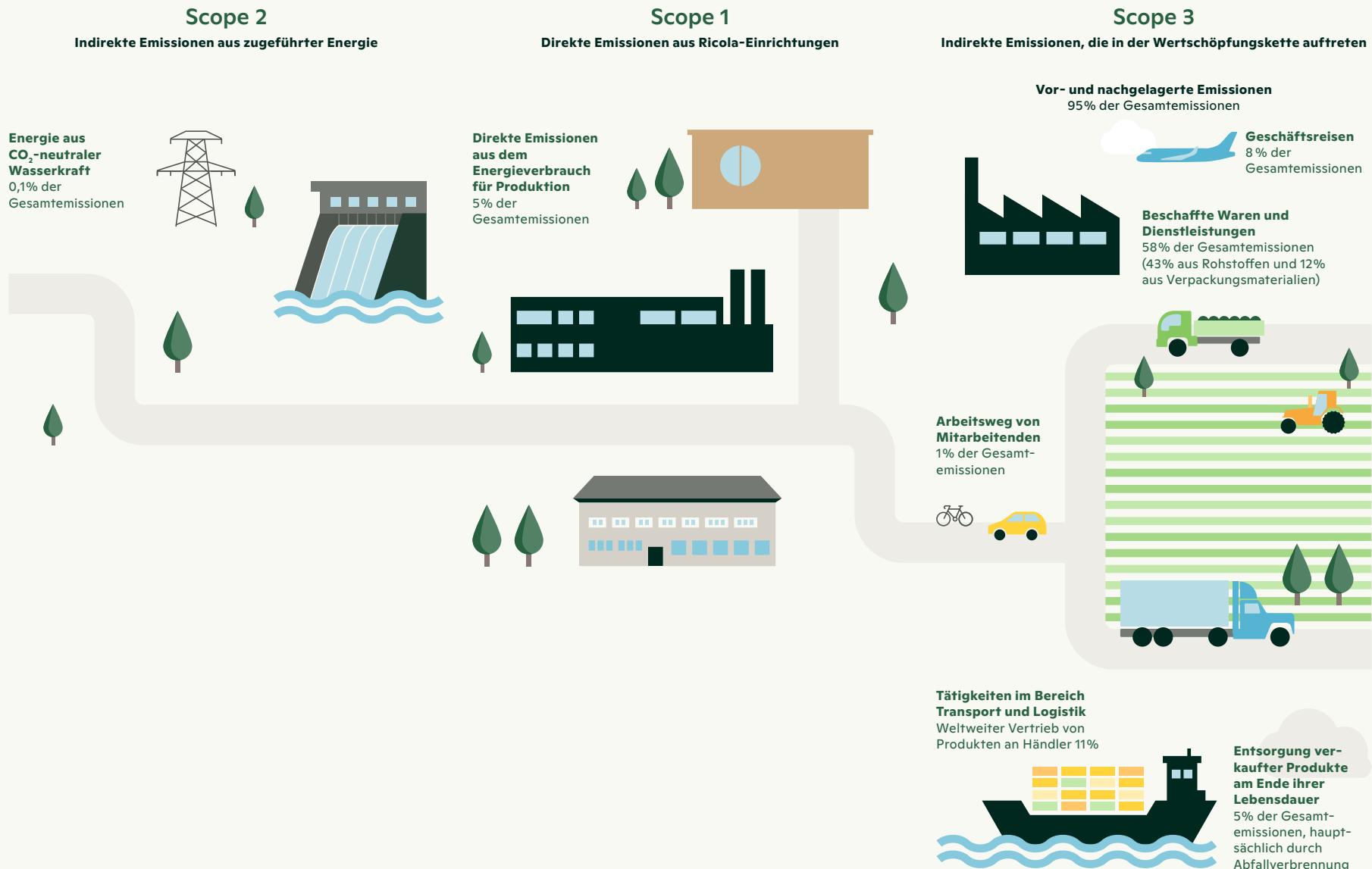
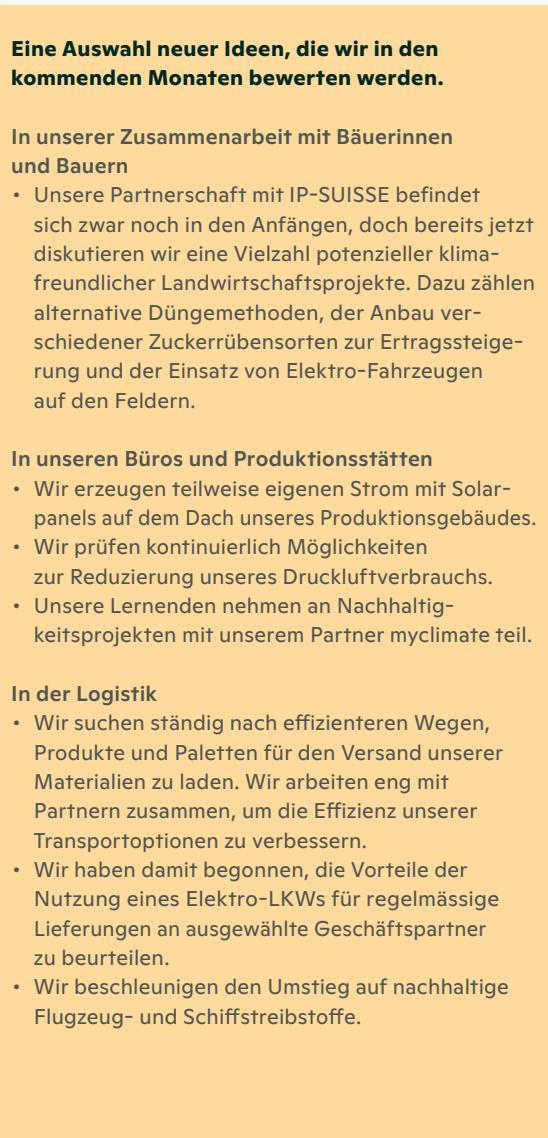
- Die Säcke, die wir für den Transport fertiger Bonbons verwenden, wurden optimiert: Sie fassen nun 11% mehr Bonbons, wodurch jeder Transportweg effizienter wird.

Transport

- In den Jahren 2023 und 2024 haben wir unseren Fuhrpark in der Schweiz auf Elektrofahrzeuge umgestellt.
- Im Jahr 2023 haben wir einen Elektro-LKW eingeführt, der zwischen unseren Produktionsbetrieben verkehrt.

Arbeitskultur

- Wir haben 2023 eine Online-Nachhaltigkeitsbildung für Mitarbeitende eingeführt, die bisher mehr als zwei Drittel unserer Belegschaft absolviert haben.
- Mitarbeitende haben Zugang zu einem E-Bike-Leasingprogramm.



LIEFERKETTE/ BESCHAFFUNG



Einen positiven Einfluss in jedem Markt erzielen

Als Unternehmen, das Rohstoffe aus der ganzen Welt bezieht, fühlen wir uns moralisch verpflichtet, überall dort, wo wir tätig sind, verantwortungsvoll zu handeln. Dazu gehört die Förderung der Menschenrechte entlang unserer gesamten Lieferkette.

Wir wollen sicherstellen, dass Ricolas Rohstoffe auf faire und gerechte Weise erzeugt und verarbeitet werden und sich der Anbau positiv auf unsere Partner, Beschäftigten und deren Familien auswirken. Deshalb führen wir Sorgfalssprüfungen in Bezug auf die Bedingungen durch, unter denen diese Rohstoffe angebaut werden.

Gleichzeitig setzen wir uns für den Umweltschutz ein, um Gemeinschaften darin zu unterstützen, widerstandsfähiger gegenüber einem sich verändernden Klima und den damit verbundenen wirtschaftlichen Schwankungen zu werden.

Eine komplexe Landschaft

Obwohl mehr als 98% unserer Rohstoffe aus Europa und der Schweiz stammen, beziehen wir einige auch aus weiter entfernten Regionen – etwa Dosen, bestimmte Süßungsmittel sowie ergänzende Lieferungen von Kräutern und Aromen.

Damit bewegen wir uns in einer komplexen und sich stetig verändernden Landschaft aus Gesetzen und Vorschriften, internationalen Übereinkommen sowie Verpflichtungen im Hinblick auf Arbeitsbedingungen, Arbeitnehmerrechte und Menschenrechte im Allgemeinen.

Unsere Bemühungen für eine zunehmend nachhaltigere Wertschöpfungskette beginnen bei der Rohstoffauswahl. Lieferanten müssen dafür entweder unseren Verhaltenskodex für Lieferanten oder einen eigenen, gleichwertigen Kodex zwingend unterzeichnen. Im Verlauf unserer Partnerschaft überprüfen wir die gesamte Lieferkette

unserer Geschäftspartner und führen regelmässige Kontrollen, Audits und Besuche durch.

Unsere eigenen Aktivitäten im Bereich Human Rights Due Diligence (HRDD) richten wir an den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte aus (United Nations Guiding Principles on Business and Human Rights). Ebenso erfüllen wir die Vorgaben der Schweizer Sorgfaltspflicht in Bezug auf Kinderarbeit (VSoTr) und die damit verbundenen Offenlegungspflichten. Dabei halten wir uns an international anerkannte Regelwerke, einschliesslich der Übereinkommen der International Labour Organization (ILO).

Menschenrechte in unserer Lieferkette verankern

Unsere Bemühungen in diesem Bereich konzentrieren sich darauf, Richtlinien und Protokolle auf Arbeitsebene zu etablieren und eine Menschenrechtskultur im gesamten Unternehmen Ricola zu verankern.

Im Jahr 2024 haben wir eine unternehmensweite Sorgfalssprüfung für Menschenrechte und eine Umweltrisikobewertung durchgeführt. Unsere gruppenweite Human Rights Policy ist vom Verwaltungsrat und von unserem CEO bestätigt und verankert den Schutz der Menschenrechte in unserer Unternehmensführung. Sie umfasst sowohl unsere Grundhaltung als auch die Art und Weise, wie unsere Büros und Produktionsanlagen geführt werden. Neue Mitarbeitende werden im Rahmen des Ricola Code of Conduct an diese Themen herangeführt.

Wir führen regelmässig Schulungen durch, um das Bewusstsein für Menschenrechtsrisiken in unseren Beschaffungsteams zu schärfen, und mindern solche Risiken durch Massnahmen, die in Schlüsselprozesse integriert sind.

So haben wir beispielsweise Nachhaltigkeitskriterien für Rohstoffe in unseren Produktinnovationsprozess integriert.

Um die Einhaltung im gesamten Unternehmen voranzutreiben, haben wir 2024 zwei neue Stellen geschaffen – einen Social Compliance Officer (in unserem Nachhaltigkeitsteam) und einen Sustainable Procurement Manager für nachhaltige Beschaffung (in unserem Beschaffungsteam). Sie entwickeln ein Managementsystem für die Einhaltung sozialer Vorgaben (Social Compliance). Dieses umfasst unter anderem die Überwachung mittels Risikoanalysen bei unseren Geschäftspartnern, wobei Betriebe und Materialien aus «Hochrisikoländern» priorisiert werden.

Wir wollen über unsere eigenen Standorte hinaus einen kontinuierlichen Dialog mit unseren Partnern führen, um Transparenz zu fördern, Probleme frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf Risikobewertungen sowie Aktionspläne zu aktualisieren.

Im Rahmen dieser Arbeit haben wir bereits einige Rohstofflieferanten ermittelt, die potenziell erhebliche negative soziale Auswirkungen haben könnten. Mit einem dieser Lieferanten wurden bereits konkrete Verbesserungsmassnahmen vereinbart. Zudem haben wir folgende zentrale Themen identifiziert, die auch in unserer Human Rights Policy verankert sind:

- Das Recht auf faire, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen
- Das Recht auf Freiheit von Zwangsarbeit und moderner Sklaverei
- Die Vermeidung von Kinderarbeit
- Das Recht auf Versammlungsfreiheit
- Das Recht auf Gleichstellung und Nichtdiskriminierung

Um diese Risiken zu steuern, müssen unsere Geschäftspartner Sedex-zertifiziert sein. Darüber hinaus laden wir alle Partner ein, sich EcoVadis anzuschliessen. Mit der Unterzeichnung unseres Code of Conduct bestätigen unsere Lieferanten zudem, dass sie Menschenrechtsrisiken entlang ihrer gesamten Lieferkette aktiv überwachen.

Zum Schutz der Umwelt – über alle Lieferantentypen hinweg – erörtern wir zudem Emissionsreduktionspläne, Verbesserungen in der Rückverfolgbarkeit sowie die Prüfung alternativer Rohstoffe mit nachhaltigen Vorteilen.

Unser Beschaffungsteam besucht regelmässig wichtige Geschäftspartner, wie einen Stevia-Produzenten im Jahr 2024 und Minzöl- und Menthol-Produzenten im Jahr 2023. Diese Besuche helfen unseren Teams, sich mit den Produktionsbedingungen vertraut zu machen und allfällige Aktionspläne umzusetzen.

Unabhängig davon haben wir eine IT Eco Policy für IT-Hard- und -Software implementiert, die auf den Prinzipien nachhaltiger Beschaffung beruht. Wir überwachen auch diese Lieferanten mit EcoVadis.

Überwachung einer sich ständig verändernden Landschaft

Die Bewertung, Steuerung und Minderung unseres Risikos im Zusammenhang mit Menschenrechten, Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerrechten ist keine einmalige Übung. Vielmehr geht es darum, die komplexen und sich wandelnden Gegebenheiten in jedem Land, in dem Ricola tätig ist, kontinuierlich zu überwachen.

Gleichzeitig stehen wir vor Herausforderungen, wenn es um die Umsetzung risikobasierter Massnahmen in besonders komplexen Lieferketten geht – etwa wenn zahlreiche Zulieferer in verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Praktiken und lokalen Vorschriften involviert sind. Eine geringe Transparenz in diesen Märkten erschwert es, Risiken effektiv zu überwachen, zu steuern und vorherzusehen.

Vor diesem Hintergrund beurteilen wir kontinuierlich alternative Partner, um die Nachhaltigkeit unserer Lieferkette zu verbessern. Dies erfolgt entweder durch eine stärkere Ausrichtung auf Länder mit geringeren Risiken für Menschenrechtsverletzungen – insbesondere bei Bedenken bezüglich Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit, Gesundheitsversorgung und Sicherheit oder Zugang zu Bildung und Ausbildung – und/oder durch die Unterstützung von Lieferanten, die soziale und ökologische Standards einhalten. Wir wiederholen Risikoanalysen regelmässig, um sicherzustellen, dass wir auf dem neuesten Stand bleiben.

Unsere Richtlinie für verantwortungsvolle Beschaffung wird derzeit entwickelt, mit aktualisierten Zielen für 2030, einschliesslich neuer Anforderungen für Zertifizierungssysteme und Kennzahlen zur Steuerung von Lieferanten sowie Rohstoffen und Verpackungsmaterialien. Im weiteren Sinne planen wir, Schulungen zu Menschenrechtsrisiken auf die gesamte Organisation auszuweiten.

WASSER

Jeder Tropfen zählt...

Jedes einzelne Kräuterbonbon, das wir herstellen, ist auf Wasser angewiesen. Man stelle sich das einmal vor: Wir brauchen Wasser zur Bewässerung der Zuckerrüben und Kräuter, verwenden Wasser während unseres Produktionsprozesses und zur Reinigung der Produktionsanlagen.

Der Druck steigt jedoch, da die Nachfrage nach sicherem, sauberem Trinkwasser noch nie so hoch war. Tatsächlich zählt Wasserknappheit laut UNO zu den grössten globalen Herausforderungen.

Deshalb müssen Unternehmen wie Ricola Verantwortung für jeden einzelnen Tropfen übernehmen, den wir verbrauchen. Und wir müssen versuchen, dieses Verantwortungsbewusstsein auch bei unserer Belegschaft zu verankern.

Doch es geht nicht nur um das, was wir dem Wasserkreislauf entnehmen, sondern ebenso darum, was wir zurückführen. Wir müssen sicherstellen, dass alles, was wir oder unsere Lieferanten freisetzen, niemals Ökosysteme schädigt oder Menschen in der Umgebung negativ beeinflusst.

Sauberer Wasser: eine wertvolle Ressource

Wir haben das Glück, Zugang zu sicherem, sauberem Wasser zu haben. Deshalb wollen wir auch nur so viel verwenden, wie wir benötigen, es nicht verschwenden und es so sauber wie möglich zurückgeben.

Bereits heute haben wir ein Wassermanagementprogramm in unseren Produktions- und Verpackungsanlagen in der Schweiz und in Frankreich (Brunnstatt) etabliert.

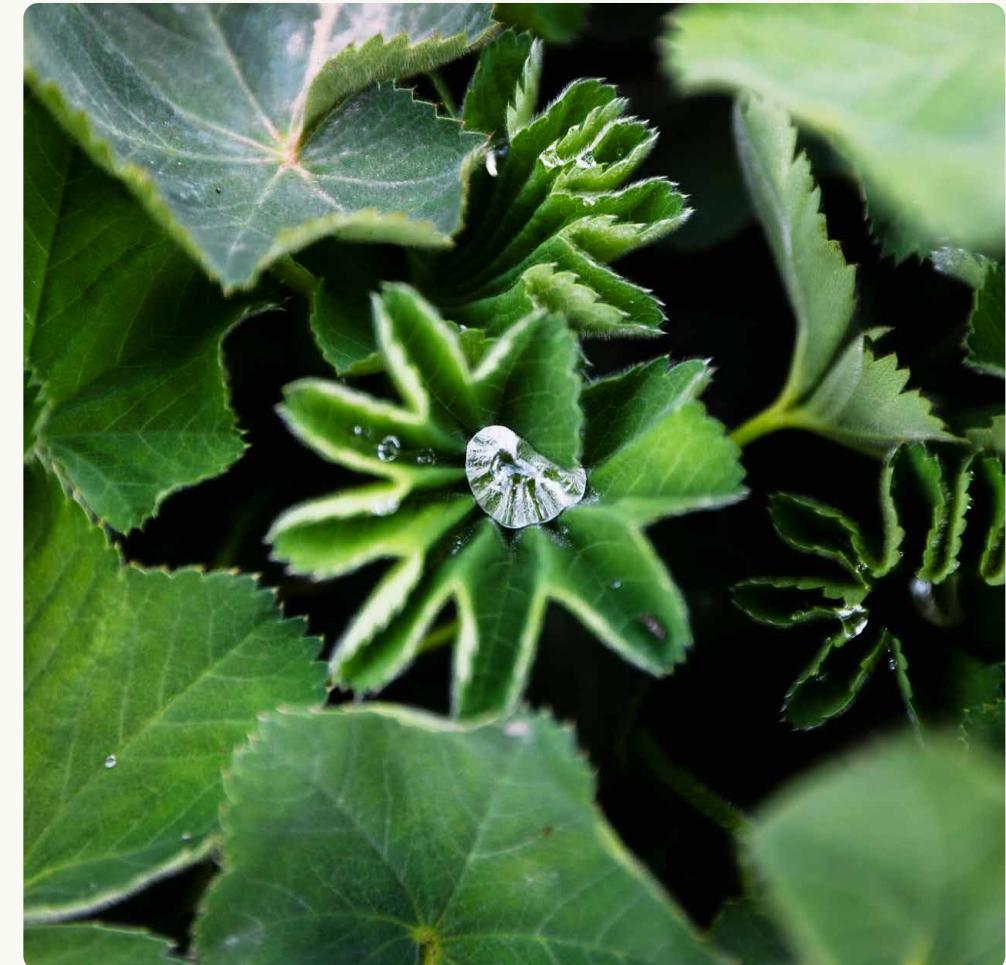
Dennoch arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Prozesse weiter zu verbessern.

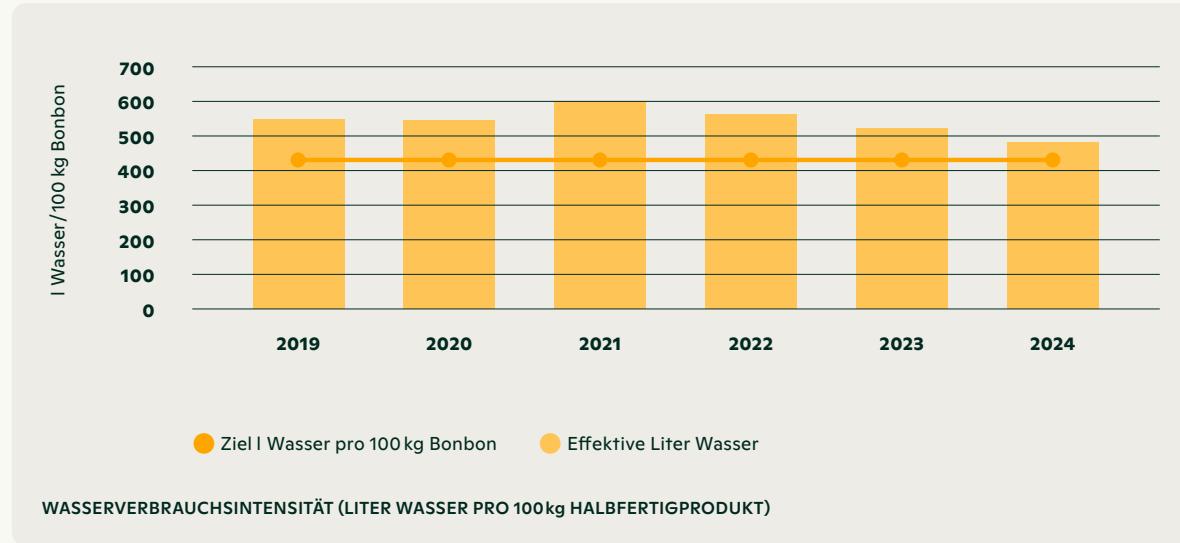
Unser Wasserverbrauch wird von unserem Head of Engineering & Maintenance überwacht, der monatlich direkt an die Unternehmensspitze, an den Chief Operating Officer, berichtet.

Bis 2025 wollen wir 15% weniger Wasser pro 100 kg Kräuterbonbons verbrauchen, verglichen mit 2019. Unsere Reduktionen im Jahr 2024 waren auf Kurs, daher sind wir zuversichtlich, dieses Ziel zu erreichen.

Wasserdaten werden im Rahmen unseres Umweltmanagementsystems gemessen. Wir prüfen auf chemischen Sauerstoffbedarf, ungelöste Substanzen, Phosphate und Mikroben, um sicherzustellen, dass eingeleitetes Wasser den Vorschriften in Basel entspricht.

Unser Lehmgebäude, das unser Kräuterzentrum beherbergt, nutzt Regenwasser für Kühlprozesse und bezieht daher nie Wasser aus kommunalen Versorgungen.





Kleine Veränderungen, grosse Wirkungen

Wasser zu sparen ist kein Hexenwerk, sondern eine Frage intelligenter, praktischer Schritte. Im Jahr 2025 haben wir damit begonnen, an einer unserer acht Produktionslinien Wasserzähler zu installieren, um Daten zu unserem Verbrauch zu erfassen. In den Jahren 2023 und 2024 haben wir Zeitschaltuhren eingebaut, die Ventile automatisch schliessen. Zudem haben wir 2024 unsere Kochanlagen auf Glykol-Kühlsysteme umgestellt.

Wir setzen unsere Produktionslinien heute strategischer ein, indem wir die Anzahl der Sortenwechsel verringern und so den Reinigungsaufwand verkleinern. Wir sind stolz darauf, dass Ideen zur Wassereinsparung aus allen Ebenen unserer Belegschaft kommen – von den Produktionsmitarbeitenden über die Teams für Wartung und Mechanik bis hin zum Management.

Den Wasserverbrauch konnten wir 2024 auf 480 Liter pro 100kg Kräuterbonbons reduzieren – fast 10% im Vergleich zu 2023.



Verbesserung unseres Wasserkreislaufs

Wir haben gute Fortschritte bei der Senkung unseres Wasserverbrauchs erzielt, doch es bleibt weiterhin viel zu tun. Unsere aktuellen Daten zeigen, dass wir 480 Liter pro 100 kg produzierte Kräuterbonbons benötigen. Um unser Ziel einer Reduktion um 15% zu erreichen, müssen wir diesen Wert auf 450 Liter senken.

Unser neuer Produktionsstandort in Lenzburg verfügt über modernste Koch- und Reinigungsanlagen. Und auch an unseren Standorten in Laufen, die bereits über moderne Kochanlagen verfügen, sind wir dabei, die Reinigungssysteme zu erneuern.

Aber es geht nicht nur um unsere eigenen Einrichtungen, sondern auch wie unsere Lieferanten mit Wasser umgehen. Seit 2021 nutzen wir EcoVadis als Lieferantentool, bei dem das Thema Wasserbewirtschaftung eine wichtige Rolle spielt. Dadurch zeigt sich erfreulicherweise, dass 80% unserer registrierten Lieferanten Massnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs umgesetzt haben. Wir werden dies weiterhin überwachen, um sicherzustellen, dass unser gemeinsamer Einfluss auf Landschaften, Flüsse und Bäche und letztlich auf die Umwelt insgesamt so gering wie möglich bleibt.



Anhang

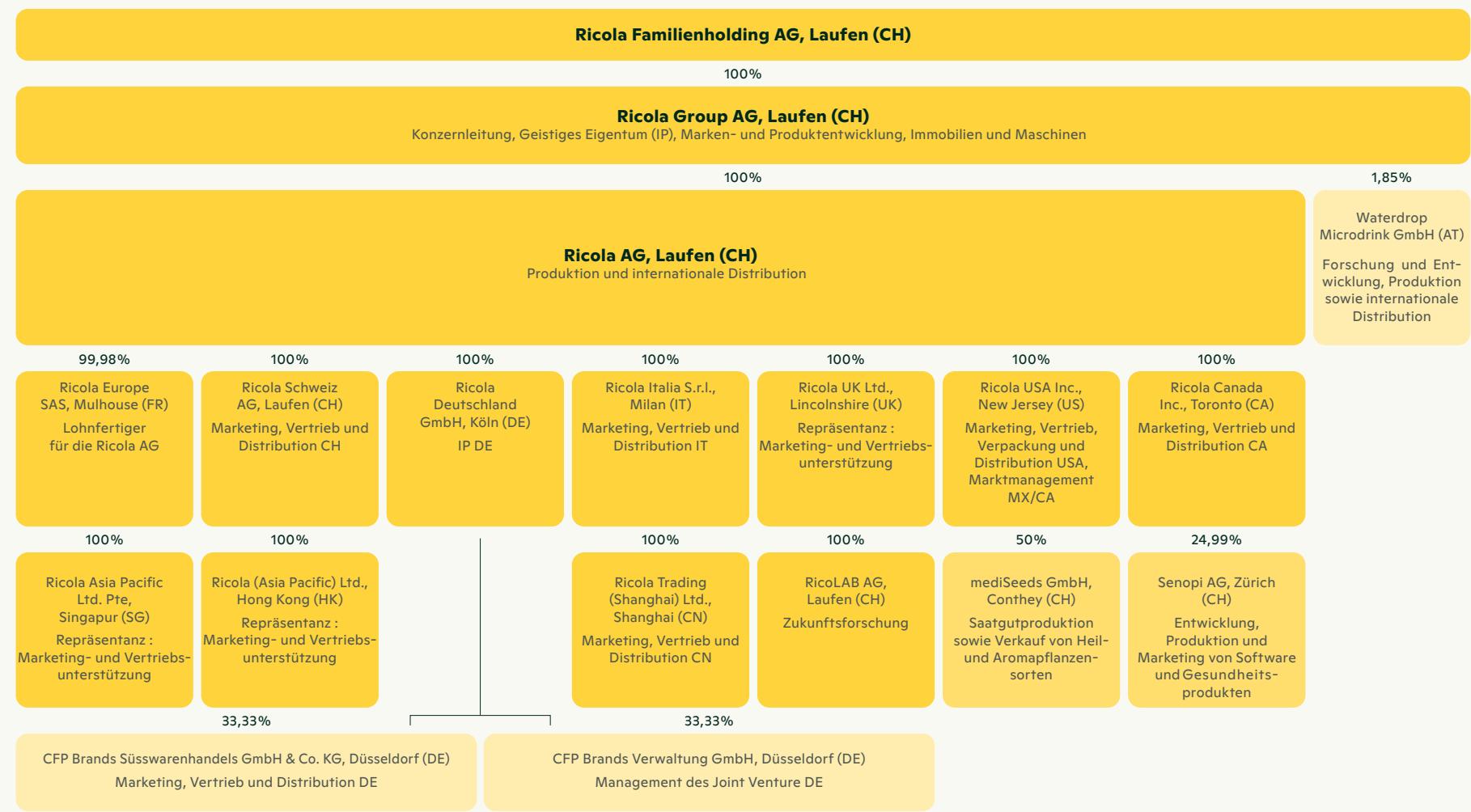
ÜBER DIESEN BERICHT

Der Nachhaltigkeitsbericht 2023/2024 von Ricola wurde in Anlehnung an die GRI-Standards erstellt und deckt den Zeitraum vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2024 ab. Er wurde im Oktober 2025 veröffentlicht.

Dieser Bericht wurde nicht extern geprüft. Der GRI-Berichterstattungsprozess wurde von Adelie Sustainability unterstützt, einer auf Nachhaltigkeitsberatung spezialisierten Beratungsfirma.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2023/2024 von Ricola umfasst alle Tochtergesellschaften und Joint Ventures der Ricola Group AG.

Unabhängiges Familienunternehmen



UNABHÄNGIGES FAMILIENUNTERNEHMEN: DIE UNTERNEHMENSSTRUKTUR DER RICOLA GROUP

DATEN UND PERFORMANCE

Mitarbeitende (Stand 31. Dezember 2024)

Angestelltenfluktuation (GRI 401-1)

(in %)	Änderung in %	2024	2023	2022
Total	-27,7	6,1	8,4	k. A.
Weiblich	-35,1	6,0	9,2	k. A.
Männlich	-0,8	6,2	6,3	k. A.
Unter 30 Jahre alt	-66,3	6,3	18,6	k. A.
30–50 Jahre alt	-19,3	6,9	8,6	k. A.
Über 50 Jahre alt	116,7	4,8	2,2	k. A.

Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten (GRI 404-1)*

(in Stunden)	Änderung in %	2024	2023	2022
Total	31,4	15,9	12,1	k. A.
Weiblich	14,4	13,5	11,8	k. A.
Männlich	44,4	17,9	12,4	k. A.
Senior Management	117,1	30,4	14,0	k. A.
Administration und Produktion	17,6	14,0	11,9	k. A.

* Minimale Anzahl durchschnittlicher Schulungsstunden, die über Ricolas interne Trainingsplattform erfasst wurden.

Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten (GRI 405-1)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Geschäftsleitung insgesamt	0	9	9	9
Weiblich (%)	0	11,1	11,1	11,1
Männlich (%)	0	88,9	88,9	88,9
Unter 30 Jahre alt (%)	0	0	0	0
30–50 Jahre alt (%)	100	22,2	11,1	11,1
Über 50 Jahre alt (%)	-12,5	77,8	88,9	88,9
Anzahl Angestellte total*	2,6	588	573	522
Senior Management – weiblich (%)	5,8	35,6	33,7	33,0
Senior Management – männlich (%)	-3,0	64,4	66,3	67,0
Angestellte unter 30 Jahren alt (%)	2,0	13,3	13,0	12,2
Angestellte 30–50 Jahre alt (%)	0,7	52,6	52,2	51,4
Angestellte über 50 Jahre alt (%)	-1,6	34,2	34,7	36,3

* Alle Angestellten einschliesslich Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten, Aushilfen und Mitarbeitende im Stundenlohn.

Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft (Stand 31. Dezember 2024)

Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden (GRI 308-1)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Prozentsatz der neuen Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien bewertet wurden	0	100	100	100

Eigene Angaben: Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft

(in %)	Änderung in %	2024	2023	2022
Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft bezogen auf Kräuter	13,8	91	80	90
Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft, bezogen auf Rohstoffe, die 80 % der in Bonbons verwendeten Rohstoffe ausmachen	104,4	27,6	13,5	1,12

Lieferkette/Beschaffung (Stand 31. Dezember 2024)

Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte (GRI 407-1)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Betriebe, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	0	0	0	0
Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	-45,5	6	11	11

Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit (GRI 408-1)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Betriebe mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	0	0	0	0
Lieferanten, mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	-55,6	4	9	9

Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit (GRI 409-1)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Betriebsstätten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	0	0	0	0
Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	-36,4	7	11	11

Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden (GRI 414-1)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Prozentsatz der neuen Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	0	100	100	100

Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Massnahmen (GRI 414-2)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Zahl der Lieferanten, die auf soziale Auswirkungen überprüft wurden	14,0	65	57	20
Zahl der Lieferanten, bei denen erhebliche tatsächliche und potenzielle negative soziale Auswirkungen ermittelt wurden	400,0	5	1	0
Zahl der Lieferanten, bei denen erhebliche tatsächliche und potenzielle negative soziale Auswirkungen erkannt und infolge der Bewertung Verbesserungen vereinbart wurden	k. A.	1	0	0

Umweltkennzahlen (Stand 31. Dezember 2024)

Die folgenden Umweltdaten beziehen sich auf den Hauptsitz von Ricola (bestehend aus zwei Produktionsgebäuden und Büros) in Laufen, Schweiz: Energie, Emissionen in Scope 1 und Scope 2, Verpackung, Abfall und Wasser.

Emissionen in Scope 3 umfassen Ricolas komplette Wertschöpfungskette und alle Tochtergesellschaften.

Klimawandel/Energie und Treibhausgasemissionen

Energieverbrauch innerhalb der Organisation (GRI 302-1), Verringerung des Energieverbrauchs (GRI 302-4)

(in MWh)	Änderung in %	2024	2023	2022
Gesamter Energieverbrauch innerhalb der Organisation	-0,3	27'636,7	27'714,8	23'781,8
Gesamter Brennstoffverbrauch innerhalb der Organisation (aus nicht erneuerbaren Quellen)	-0,6	25'988,1	26'155,9	22'913,0
Gesamter Brennstoffverbrauch innerhalb der Organisation (aus erneuerbaren Quellen)	5,8	1'648,6	1'558,9	868,8
Gesamter Stromverbrauch	-4,0	8'678,9	9'039,2	7'803,7
Verringerung des Energieverbrauchs als direkte Folge von Initiativen zur Energieeinsparung und Energieeffizienz	-13,8	5'335,8	6'188,5	6'465,7

Energieintensität (GRI 302-3)

	Änderung in %	2024	2023	2022
Energieintensität (MWh) pro 100kg Halbfertigprodukt (Scope 1 und 2)	3,2	0,094	0,091	0,087

Direkte THG-Emissionen (Scope 1) (GRI 305-1)

(CO ₂ eq in Tonnen)	Änderung in %	2024	2023	2022
Bruttovolumen der direkten THG-Emissionen (Scope 1)	-3,0	3'554,9	3'664,8	3'145,2*

Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2) (GRI 305-2)

(CO ₂ eq in Tonnen)	Änderung in %	2024	2023	2022
Bruttovolumen der indirekten energiebedingten THG-Emissionen (Scope 2)*	1,6	95,9	94,4	90,6*

Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3) (GRI 305-3)

(CO ₂ eq in Tonnen)	Änderung in %	2024	2023	2022
Bruttovolumen sonstiger indirekter THG-Emissionen (Scope 3)**	-4,3	74'865,5	78'212,5	85'993,2*

Senkung der Treibhausgasemissionen (GRI 305-5)

(CO ₂ eq in Tonnen)	Änderung in %	2024	2023	2022
Umfang der Senkung der Treibhausgasemissionen, die direkte Folge von Initiativen zur Emissionssenkung ist (Scope 1 und 2)	8,8	1'035,6	951,5	1'005,1

Eigene Angaben: Klimawandel

	Änderung in %	2024	2023	2022
Anzahl der Ricola-Standorte, die einem oder mehreren Klimarisiken ausgesetzt sind	k. A.	2	k. A.	k. A.

* Methodik einschliesslich Datenquellenänderung zu Smart 3 (myclimate).

** Die Scope-3-Emissionen wurden in Übereinstimmung mit dem GHG Protocol unter Verwendung der standardisierten 15 Unterkategorien berechnet. Angesichts der Mischung aus Primär- und Sekundärdaten beabsichtigen wir, die Qualität unserer Daten zu Scope 3 im Laufe der Zeit weiter zu verbessern.

Verpackung

Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen (GRI 301-1)

(in kg)	Änderung in %	2024	2023	2022
Nicht erneuerbare Materialien nach Gewicht oder Volumen	-16,7	873'911,8	1'048'811,7	838'205,8

Eigene Angaben: Verpackung

(in %)	Änderung in %	2024	2023	2022
Wiederverwendung oder Verwendung nachhaltigerer Materialien für Verpackungen	0,8	85,7	85,0	85,5
Recyclingfähigkeit von Verpackungen	-7,1	40,4	43,5	42,4

Kreislaufwirtschaft

Angefallener Abfall (GRI 306-3)

(in t)	Änderung in %	2024	2023	2022
Total erzeugter Abfall	-11,2	2'793,9	3'146,9	2'622,7
- Gefährliche Abfälle	-50,0	0,6	1,2	1,1
- Nicht gefährliche Abfälle	-11,2	2'793,3	3'145,7	2'621,6
-- Produktionsbezogen – Routineabfall	-10,5	2'368,2	2'647,1	2'161,1
-- Verpackung*	-1,4	196,0	198,7	185,8
-- Haushalt**	-23,6	229,2	299,9	274,6

Von Entsorgung umgeleiteter Abfall (GRI 306-4)

(in t)	Änderung in %	2024	2023	2022
Gesamtgewicht des von der Entsorgung umgeleiteten Abfalls	-10,5	2'528,7	2'826,7	2'622,7
Gesamtgewicht des von der Entsorgung (außerhalb des Standorts) umgeleiteten gefährlichen Abfalls	-50,0	0,6	1,2	1,1
Gesamtgewicht des von der Entsorgung umgeleiteten ungefährlichen Abfalls	-10,5	2'528,1	2'825,5	2'621,6
- Recycling	-11,1	2'528,7	2'845,8	2'329,1
- Sonstige Verfahren zur Rückgewinnung	-17,0	264,7	318,9	292,4
Gesamtgewicht des von der Entsorgung (außerhalb des Standorts) umgeleiteten ungefährlichen Abfalls	-11,2	2'793,3	3'145,7	2'621,6

Eigener Indikator: Reduzierung der Abfälle aus Bonbonproduktion in %

(in %)	Änderung in %	2024	2023	2022
Reduzierung der Abfälle aus der Bonbonproduktion	-15,8	3,2	3,8	3,9

* Einschliesslich Weissblech/Schrotteisen, Karton und Kunststoffabfälle.

** Restabfall (Presscontainer).

Wasser

Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen (GRI 301-1)

(in Kubikmetern)	Änderung in %	2024	2023	2022
Gesamte Entnahme an Süßwasser	-9,9	138'176	153'314	148'605
Gesamte Wasserentnahme aus allen Gebieten mit Wasserstress	k. A.	0	0	0

Eigener Indikator: Reduzierung des Wasserverbrauchs in Produktionsstätte im Vergleich zu 2019 pro 100 kg Fertigware in %

(in %)	Änderung in %	2024	2023	2022
Reduzierung des Wasserverbrauchs in Produktionsstätte im Vergleich zu 2019 pro 100kg Fertigware	-0,5	4,8	5,3	2,51

Wasserrückführung (GRI 303-4)

(in Kubikmetern)	Änderung in %	2024	2023	2022
Gesamte Wasserrückführung in allen Gebieten	-6,3	119'539	127'589	106'040
– Oberflächenwasser/Drittanbieterwasser/ anderes Wasser	10,9	72'507	65'373	57'343
– Grundwasser/Süßwasser	-24,4	47'032	62'216	48'697

Wasserverbrauch (GRI 303-5)

(in Kubikmetern)	Änderung in %	2024	2023	2022
Gesamter Verbrauch von Wasser aus allen Gebieten	-27,6	18'637	25'725	42'565

SPENDEN UND SPONSORING



Im Zeitraum 2023–2024 unterstützte Ricola eine Vielzahl von kulturellen, sozialen und sportlichen Aktivitäten.

Regionale Spenden und Sponsorings

- Alphorngruppe Thierstein Laufental
- EHC Laufen
- FC Basel Kids Club
- FC Basel 1893 AG
- FC Laufen
- FC Zwingen
- Ferienpass Laufental-Thierstein
- Gemeindeverwaltung Nenzlingen
- Handelskammer Basel
- Kulturforum Laufen
- La Cetra
- Laufental Openairkino Laufen
- Longines CHI Classics Basel
- Philharmonisches Orchester Basel
- SAC Hohe Winde
- Samariterverein
- Segelfluggruppe Dittingen
- SM'Aesch Volley
- Stiftung Schatzinsel Alp Flix
- Theater Fauteuil Basel
- Verein Landesausstellung Svizra27

Nationale Spenden und Sponsoring

- Adiuva Association – WOSP – Zürich
- SGV-UAM
- Sporthilfe - Super10Kampf
- Swiss American Chamber of Commerce
- TSG Applied Innovation Days

Internationale Spenden und Sponsorings

- Elbphilharmonie (Deutschland)
- Tour der Hoffnung (Deutschland)

GRI-INHALTSINDEX

Nutzungsbekundung	Die Ricola Group AG hat die in diesem GRI-Inhaltsindex angegebenen Informationen für den Zeitraum 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2024 in Anlehnung an die GRI-Standards berichtet.
GRI 1 angewandt	GRI 1: Grundlagen 2021

GRI-Standard	Angaben	Seite
Allgemeine Angaben		
Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken		
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021	2-1 Organisationsprofil	5
	2-2 Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Organisation berücksichtigt werden	40
	2-3 Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	40
	2-4 Richtigstellung oder Neudarstellung von Informationen	40
	2-5 Externe Prüfung	40
Tätigkeiten und Mitarbeitende		
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021	2-6 Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen	5-6, 35-36
Unternehmensführung		
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021	2-12 Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Beaufsichtigung der Bewältigung der Auswirkungen	5, 12
	2-13 Delegation der Verantwortung für das Management der Auswirkungen	6, 12

GRI-Standard	Angaben	Seite
Strategie, Richtlinien und Praktiken		
Über Ricola		
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021	2-22 Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung	3
	2-23 Verpflichtungserklärung zu Grundsätzen und Handlungsweisen	6
	2-24 Einbeziehung der Verpflichtungserklärungen zu Grundsätzen und Handlungsweisen	6
	2-26 Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	6
Gute Unternehmensführung		
GRI 205: Antikorruption 2016	205-2 Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	6
Mitarbeitende		
GRI 401: Beschäftigung 2016	401-1 Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	41
GRI 403 Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018	403-1 Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	6
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	404-1 Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	41
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	405-1 Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	41
Einsatz für die Gemeinschaft		
Eigene Angaben	Spenden- und Sponsoring-Aktivitäten	47

GRI-Standard	Angaben	Seite	GRI-Standard	Angaben	Seite
Wesentliche Themen					
Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken					
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-1 Verfahren zur Bestimmung wesentlicher Themen 3-2 Liste der wesentlichen Themen	16 12, 16	GRI 3: Wesentliche Themen 2021 GRI 306: Abfall 2020	3-3 Management von wesentlichen Themen GRI 306-1 Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen GRI 306-2 Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen GRI 306-3 Angefallener Abfall GRI 306-4 Von Entsorgung umgeleiteter Abfall Reduzierung der Abfälle aus der Bonbonproduktion in %	24–26 24 26, 45 25, 45 45 45
Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft					
GRI 3: Wesentliche Themen 2021 GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016 Eigene Angaben Eigene Angaben	3-3 Management von wesentlichen Themen 308-1 Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft, bezogen auf Schweizer Alpenkräuter in % Ricolas Prinzipien in der Landwirtschaft, bezogen auf Rohstoffe, die 80% der in Bonbons verwendeten Rohstoffe ausmachen in %	12–13 42 18–23, 42 18–23, 41	Eigene Angaben	3-3 Management von wesentlichen Themen GRI 303: Wasser und Abwasser 2018	37–38 37 37 38, 46 46 38, 46 Reduzierung Wasserverbrauch in Produktionsstätte im Vergleich zu 2019 pro 100 kg Fertigware %
Klimawandel/Energie und Emissionen					
GRI 3: Wesentliche Themen 2021 GRI 302: Energie 2016	3-3 Management von wesentlichen Themen 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation 302-3 Energieintensität 302-4 Verringerung des Energieverbrauchs	31–33 44 44 44	Eigene Angaben	3-3 Management von wesentlichen Themen GRI 13: Landwirtschaft, Aquakultur und Fischerei 2022 GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016 GRI 408: Kinderarbeit 2016	35–36 36 43 43
GRI 305: Emissionen 2016 Eigene Angaben	305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1) 305-2 Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2) 305-3 Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3) 305-4 Intensität der Treibhausgasemissionen 305-5 Senkung der Treibhausgasemissionen Anzahl der Ricola-Standorte, die einem oder mehreren Klimarisiken ausgesetzt sind (eigene Betriebe)	44 44 44 44 44 44	GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016	407-1 Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte 408-1 Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit 409-1 Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	43 43 43
Verpackung					
GRI 3: Wesentliche Themen 2021 GRI 301: Material 2016 Eigene Angaben Eigene Angaben	3-3 Management von wesentlichen Themen 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen Wiederverwendung oder Verwendung nachhaltigerer Materialien für Verpackungen in % Recyclingfähigkeit von Verpackungen in %	27–29 29, 45 29, 45 29, 45	GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	414-1 Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden 414-2 Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Massnahmen	36, 43 36, 43

IMPRESSUM

Name und Adresse

Ricola Group AG
Baselstrasse 31
4242 Laufen
Schweiz

Mitglieder der Geschäftsleitung

Thomas Patrick Meier (CEO), Martin Messerli (COO),
Evelyne Landolt, Stefan Boenders, Patrik Hänggi,
René Schori, Bill Higgins, Frédéric Pirard, Ram Golikere

Kontakt

Für Fragen, Rückmeldungen und Anregungen wenden
Sie sich bitte an: sustainability@ricola.com

Registereinträge

Handelsregisteramt des Kantons Basel-Landschaft
Handelsregisternummer: CH28030179160

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

CHE-439.050.235

Fehler und Auslassungen vorbehalten © Ricola 2025

